

Berichte und
Informationen
aus der
Württembergischen
Landesbibliothek
Stuttgart

herausgegeben
von der
Direktion

8. Jahrgang 2006
Heft 1 (April)

Aus dem Inhalt:

- Das „StarterKit“
- Landesbibliographie:
Erweiterte
Suchmöglichkeiten
- Zentralkatalog Baden-
Württemberg
- Entwicklung der
Benutzungszahlen
- Ausstellungen 2006

W L B
forum

ISSN 1615-3820

WLB-Thema:

Petra Häuslbauer und Sabine 2

Puskas:

Das „StarterKit“ – ein Wegweiser durch das Dienstleistungsspektrum der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart

Neuigkeiten von den Bibliographie-Datenbanken, 1. Teil 10

Heidrun Wiesenmüller:

Landesbibliographie: Erweiterte Suchmöglichkeiten

Ereignisse und Mitteilungen:

Vera Trost: Ausstellungen im 1. Drittel 2006 17

Vera Trost: Lange Nacht der Museen 2006 23

Berichte

Birgit Oberhausen: StarterKit on the road 7

Vera Trost: Optisches Erscheinungsbild 8

Horst Hilger: Zentralkatalog Baden-Württemberg legt Schwerpunkt auf den Nachweis der Altbestände 15

Martina Lüll: Aufwärtstrend in der Benutzung hält an 16

Nachrichten

Pressespiegel 25

Impressum 31

Petra Häuslbauer und Sabine Puskas, Hochschule der Medien, Stuttgart:
Das „StarterKit“ – ein Wegweiser durch das Dienstleistungsspektrum der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart

Projektbegründung und -zielsetzung

Bibliotheken nehmen heute selbstverständlich teil am Netzwerk für Bildung und Wissenschaften, indem sie sich als interaktive Orte des Lernens, der Forschung und des Wissens präsentieren, Forschungsbibliotheken mit breit gefächertem Dienstleistungsangebot sind und am Erhalt ihrer besonderen, oft historisch bedingten und gereiften Sammlungen interessiert sind und diese Bestände bewahren und einem möglichst breiten Zielpublikum vermitteln möchten. Wie meistert jedoch eine wissenschaftliche Bibliothek des 21. Jahrhunderts die hohen Anforderungen der sich laufend verändernden Bibliotheks-, Kultur- und Informationslandschaft als Institution für Lesende und Studierende, als Forschungsbetrieb für Wissenschaftler, als Heimstätte für Millionen von Büchern, Zeitschriften, besonderen Sammlungen, elektronischen Publikationen und Ressourcen? Das Nebeneinander von Print und Digital und die sich daraus entwickelnde hybride Bibliothek erschweren dem Benutzer mitunter den Zugang zur gewünschten Information. Für die Bibliothek als Informations-, Kultur- und Kommunikationszentrum heißt dies, dass sie andere Dienstleistungen offerieren muss, um dem Benutzer seinen Weg durch diese hybride Informationslandschaft zu erleichtern.

Ein Angebot der Bibliotheken in den letzten Jahren ist die Entwicklung von E-Learning-Tutorials und CD-ROMs zur Benutzereinführung, um den Benutzer an seinem „point of need“ abzuholen bzw. ihm dort zu begegnen, wo er sich gerade aufhält.

Im Rahmen unseres Praxissemesters im Winter 2005/2006 in der WLB entstand das „StarterKit“ – eine Einführung in das Dienstleistungsspektrum der WLB auf CD-ROM.

Unser Anliegen ist es, dem „Neuling“ eine breit gefächerte Übersicht über das Dienstleistungs- und Serviceangebot, über die zahlreichen Bestände und Sondersammlungen zu geben, ihm Einblicke in die Archivwelten und die Arbeit der Landesbibliographie zu gewähren sowie ihn bei seinen ersten Schritten mit den elektronischen Angeboten in Form von Screenshotführungen zu begleiten.

Konzeptionsphase

Am Anfang standen allgemeine Absprachen mit der Projektleitung (Frau Christine Scholz) und die Festlegung von Zielvereinbarungen. Darin wurden u.a. auch die potenziellen Zielgruppen einer Einführungs-CD-ROM ins Auge gefasst. Dies

war unsere Grundlage für die Erarbeitung der inhaltlichen und grafischen Struktur. Uns war es wichtig eine für den Nutzer einfach gehaltene, übersichtliche Navigation zu gestalten und grundsätzliches Wissen im Sinne von „first steps“ zu vermitteln.

Im weiteren Verlauf der Konzeptionsphase stellte sich sehr bald heraus, dass es sinnvoll war, ein Projektteam unter Beteiligung von Frau Christine Scholz, Frau Birgit Mack und Frau Birgit Oberhausen zu bilden. Die Aufgabe des Projektteams bestand darin, uns fachliche Hilfestellung zu geben und wichtige Koordinationspunkte bezüglich der Kommunikation zwischen uns und dem Hause zu bilden.

Umsetzungs- und Implementierungsphase

In der Konzeptionsphase hat sich ergeben, dass wir mit der vorhandenen Software nicht zu dem gewünschten Projektziel gelangen konnten. Daher haben wir uns darum bemüht, bei der Hochschule der Medien (HdM) Lehrversionen aktuellerer Software zu beschaffen, welche zur Implementierung verwendet werden konnte. Dabei handelt es sich um das Software-Paket „Macromedia Studio MX 2004“, von welchem wir folgende Softwaremodule benutzt haben: Dreamweaver MX und Fireworks MX.

Bewaffnet mit Tonnen von Büchern und Tausenden von Links zu Hilfeseiten zum Thema Programmierung haben wir uns – „learning by doing“ – in die Handhabung der Software eingearbeitet.

Erste am PC-Bildschirm sichtbare Konzeptentwürfe (im weiteren Verlauf des Projekts auch die Fortschritte) entstanden schnell und wurden von uns in der Fachreferentensitzung, dem Informationsteam, den Abteilungs- sowie SachgebietsleiterInnen und nicht zuletzt Herrn Dr. Hannsjörg Kowark vorgestellt. Des Weiteren stellten wir gemäß unserem Motto „Information und Kommunikation mit dem Haus und für das Haus“ das Projekt in seinen Verlaufsphasen auf das Austauschlaufwerk X. Dabei aufgekommene Kritik und Verbesserungsvorschläge seitens der MitarbeiterInnen wurden von uns und dem Projektteam geprüft und ggf. eingearbeitet.

Durch die Vorgabe des Hauses wurde das Layout des aktuellen Plakats „Wir finden alles. Sie auch?“ für unser Projekt berücksichtigt. Im Zuge dessen bestand frühzeitig auch die Notwendigkeit, sich mit den Urheberrechten von Eric Carles Fuchs aus „Hallo, roter Fuchs“ zu beschäftigen, da wir diesen in unser Projekt als Wiedererkennungsmerkmal einbeziehen wollten.

Ein Großteil unserer Arbeit bestand im Erstellen und Bearbeiten von Fotos, im Erarbeiten von Inhalten (Screenshot-Führungen) und im Verfassen von Texten unter Absprache mit den jeweiligen FachreferentInnen sowie Abteilungs- und SachgebietsleiterInnen.

Wichtiger Bestandteil unserer Projektarbeit war auch die Marktsichtung nach ei-

ner geeigneten Produktionsstätte für die CD-ROM sowie die Einholung von Informationen über Lizenzrechte für die Weitergabe von kostenloser Software auf der CD-ROM.

Die Schlussphase unseres Projektes war gekennzeichnet durch Korrekturlesen, Überprüfung und Verbesserung der technischen Funktionalität und Kompatibilität.

Für ihre tatkräftige Unterstützung bedanken wir uns recht herzlich bei den KollegInnen des Hauses, besonders Frau Scholz, Frau Oberhausen, Frau Mack, Frau Reinhold, Herrn Jahrstorfer und Herrn Abele.

Nachfolgend einige Ausschnitte aus der CD-ROM:



Informationszentrum der
Württembergischen Landesbibliothek



Vorwort

Die Württembergische Landesbibliothek dient als wissenschaftliche Universalbibliothek der Literatur- und Informationsversorgung von Wissenschaft und Forschung.

Aufgrund ihrer zahlreichen Sondersammlungen vor allem im Bereich der Kulturwissenschaften ist sie in Deutschland als Forschungsbibliothek von zentraler Bedeutung. Aber auch als Bildungseinrichtung leistet sie einen wertvollen Beitrag, um die Bewohner in- und außerhalb Baden-Württembergs mit Literatur zu versorgen.

Durch das Aufkommen digitaler Medien ist die traditionelle Informationslandschaft seit Jahren einem grundlegenden Wandel unterworfen. Denn der stetig wachsende Informationsbedarf hat das Anforderungsprofil an die Bibliothek als umfassendes Informationsinstrument in hohem Maße verändert.

Deshalb möchte die Württembergische Landesbibliothek Ihnen den Weg durch diese hybride Informationslandschaft erleichtern. Unser Ziel ist es, Sie schnell und erfolgreich bei der Suche nach Informationen und Literatur zu unterstützen.

Mit dem „StarterKit“ – einer Einführung in das Dienstleistungsspektrum der Württembergischen Landesbibliothek auf CD-ROM - stellen wir Ihnen die Bibliothek mit ihren vielfältigen Möglichkeiten und Angeboten vor. Gemäß dem Motto „WLB Wissen – Lernen – Begeistern“ finden Sie im „StarterKit“ alle wichtigen Informationen, um ein erfolgreicher Benutzer der Württembergischen Landesbibliothek zu werden.

An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank Frau Petra Häuslbauer und Frau Sabine Puskas für die Konzeption und Umsetzung dieses Projektes.

Dr. Hannsjörg Kowark
Direktor der Württembergischen Landesbibliothek



W L B

Wissen - Lernen - Begeistern

Wir sind zwei Studierende der Hochschule der Medien, Stuttgart, des Studiengangs Bibliotheks- und Medienmanagement (Diplom). Im Rahmen unseres Praxissemesters im WS 05/06 an der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart entstand das „StarterKit“, welches sich gerade in Ihrem Laufwerk befindet.

Das „StarterKit“ richtet sich als Einführungs-CD-ROM an all jene, die die Württembergische Landesbibliothek noch nicht (so gut) kennen oder kennenlernen möchten.

Für die Erklärung von Fremdwörtern und bibliothekarischen Fachbegriffen steht Ihnen ein Glossar zur Verfügung.

Verfügen Sie über einen Internetzugang, so können Sie diese CD-ROM effektiver nutzen.

Viel Spaß mit dem „StarterKit“!

Petra Häuslbauer & Sabine Puskas

Legende			
			
Der Fuchs bringt Sie immer wieder zu dieser Seite zurück.	Schritt zurück	Schritt vorwärts	Dieses Symbol steht für einen externen Link.
			Wenn Sie diesem Symbol begegnen, klicken Sie darauf.

Informationszentrum der
Württembergischen Landesbibliothek

information@wlb-stuttgart.de





A - Z

Glossar

Kontakt

Sitemap

Software

Impressum

WLB Info kompakt	Öffnungszeiten
	Bibliotheksprofil
Elektronische Angebote	WLB in Zahlen
	Downloadmaterialien
	Weg Ihrer Bestellung

Schalterwelt



Dienstleistungen/Service
Fachgebiete
Führungen/Schulungen
Sondersammlungen/Archive
Baden-Württemberg Extra!
Ausstellungen
Kulturprogramm

Serviceschalter

Die erste Anlaufstelle für Erstbenutzer ist der Serviceschalter. Sie erhalten hier Ihren Bibliotheksausweis gegen Vorlage Ihres gültigen Personalausweises bzw. Reisepasses mit Meldebestätigung. Minderjährige benötigen zusätzlich die Einwilligungserklärung eines Erziehungsberechtigten. Gleichzeitig erhalten Sie Ihr Passwort, das Sie für die Eingabe der Bestellungen benötigen. Es ist vierstellig und besteht aus Tag und Monat Ihres Geburtsdatums (z.B. 5. März - 0503). Die Benutzung der Bibliothek, die Ausleihe und Einsichtnahme von Medien sind kostenlos.

Die Leihfrist der ausgeliehenen Medien beträgt i.d.R. vier Wochen. Wenn Sie die ausgeliehenen Medien nicht rechtzeitig zurückbringen, wird deren Rückgabe angemahnt. Die Mahngebühren richten sich nach der [Bibliotheksgebührenverordnung](#) des Landes (kann an der Leihstelle eingesehen werden). Die Ausleih- und Benutzungsbedingungen sind in der [Benutzungsordnung](#) der Württembergischen Landesbibliothek geregelt, die Sie bei der Anmeldung ausgehändigt bekommen bzw. jederzeit am Serviceschalter erhalten können.



Rückgabeschalter

Sie können Ihre Bücher – quittungslos und ohne warten zu müssen - am Rückgabeschalter der Leihstelle zurückgeben. Falls Sie eine Rückgabequittung möchten, geben Sie Ihre Bücher bitte am Serviceschalter zurück.

Birgit Oberhausen: **StarterKit on the road**

Mit dem StarterKit verfügt die WLB nunmehr über eine Einführungs-CD-ROM, die Benutzern einen kompakten Überblick über das Dienstleistungsspektrum bietet und sie darüber hinaus in elektronischen Lehrsequenzen in die verschiedenen Ebenen der Literatursuche einführt. Als CD-ROM ist das StarterKit gegen eine Schutzgebühr von 1 € erhältlich; eine Online-Version ist über die Homepage der WLB frei zugänglich.

Zeitgleich zur Fertigstellung des StarterKits zu Beginn des Sommersemesters 2006 fiel der Startschuss für eine Reihe neuer Schulungsveranstaltungen zur Benutzung von bibliographischen bzw. Zeitungsdatenbanken. Als Ergänzung zu den von den Fachreferenten angebotenen Fachführungen und Sprechzeiten stellen die Fachdatenbankschulungen eine wichtige fachspezifische Erweiterung des Schulungsprogramms der WLB dar. Dieses abgestufte Angebot, das sich in erster Linie an Studierende und Doktoranden, aber auch an fachwissenschaftlich Interessierte wendet, wird im StarterKit an zentraler Position präsentiert. Insofern bot es sich an, das StarterKit bewusst als Werbemaßnahme für unser Schulungsprogramm einzusetzen.

Die Versorgung mit wissenschaftlicher Literatur und Fachinformation in Stuttgart ist bekanntlich eine gemeinsame Aufgabe von Württembergischer Landesbibliothek und Universitätsbibliothek; ebenso ist auch das Führungs- und Schulungsprogramm beider Einrichtungen aufeinander abgestimmt. Um dieses Angebot unserem studentischen Zielpublikum besser zur Kenntnis zu bringen, wollte man die Lehrenden und Studierenden der Universität Stuttgart in einer gemeinsamen Aktion mit der UB gezielt ansprechen. So erfolgte Anfang Mai ein Versand von Infomappen an mehr als 90 Lehrstühle der Philosophisch-Historischen sowie der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Inhalt dieser Infomappen waren das StarterKit der WLB sowie ausgewählte Faltblätter zum Schulungs- und Dienstleistungsspektrum beider Bibliotheken. In einem Begleitschreiben baten die Direktoren der beiden Bibliotheken, Herr Dr. Kowark und Herr Stephan, um Bekanntgabe des Angebots in Lehrveranstaltungen und Sprechstunden sowie Weiterreichung des Infomaterials an interessierte KollegInnen.

Informationskompetenz gilt als Schlüsselqualifikation in der heutigen Wissensgesellschaft. Für wissenschaftliche Bibliotheken ist die Vermittlung von Informationskompetenz eine relativ neue und zumeist personalintensive Aufgabe. Um erfolgreich zu sein, gilt es bestehende Synergien zu nutzen. Die Kooperation mit der Universitätsbibliothek Stuttgart sowie die Einbeziehung von Hochschuldozenten als Multiplikatoren sind zwei vielversprechende Maßnahmen, um unser studentisches Zielpublikum künftig noch besser erreichen zu können.

Vera Trost: Optisches Erscheinungsbild

2006 wurde die „Auskunft“ zum „Informationszentrum“, ihre Theke verlagert und neu gestaltet.

Für die Mitarbeiterinnen war dies der Anlass, ihrer Abteilung auch optisch ein modernes Image zu geben. Sie wünschten sich ein neues Poster und begleiteten die Vorbereitung des StarterKits.

Inhalt

Gemeinsam wurde überlegt, welche Elemente dieses Poster enthalten sollte:

- Einen knappen, informativen Text, der neugierig macht:
Inspiriert von der Sympathiekampagne Baden-Württembergs
„Wir können alles. Außer Hochdeutsch.“

Entschied man sich für

„Wir finden alles. Sie auch?“

mit dem Zusatz *„Kataloge – Homepage – Datenbanken“*

- Einen optischen Sympathieträger:
In der Findungsphase zeigte die WLB die Ausstellung „Eric Carle: Ein Künstler für Kinder“. Carle, Schöpfer „Der kleinen Raupe Nimmersatt“, hatte seine Kinder- und Jugendzeit in Stuttgart verbracht. Der Fuchs seines Bilderbuchs „Hello, red fox“ sollte der Bibliotheksfuchs werden. Eric Carle genehmigte seine Verwendung für Poster und StarterKit.
Der Untertitel auf dem Poster lautet deshalb

„Wir machen Sie zum Bibliotheksfuchs“.

Gestaltung

Mit der Gestaltung zunächst des Posters, dann auch des StarterKits, wurde die Agentur „neufferdesign, Berlin“ beauftragt. Die WLB arbeitet mit dem Diplomdesigner Jan Neuffer seit 1991 erfolgreich zusammen.

Das Poster mit dem Bibliotheksfuchs wurde im WLB-Forum bereits abgedruckt. Die Informationsseiten des StarterKits zeigen den Fuchs als Gestaltungselement, das Cover enthält lediglich den Slogan typografisch spannungsreich in rot und blau ins weiße Quadrat gesetzt.



Neuigkeiten von den Bibliographie-Datenbanken, 1. Teil

Heidrun Wiesenmüller: **Landesbibliographie: Erweiterte Suchmöglichkeiten**

Seit Dezember 2005 präsentiert sich die Datenbank der Landesbibliographie mit einer übersichtlicheren Suchoberfläche – die Zahl der Suchfelder wurde von vier auf drei reduziert. In diesen sind nun drei zentrale Suchoptionen voreingestellt, mit denen sich die allermeisten Recherchen schnell und unkompliziert durchführen lassen: 'Titelwörter', 'Autor/beteiligte Personen' sowie 'Thema (Sachbegriff, Ort, Person)'.

Neues Suchfeld 'Thema'

Hinter dem 'Thema'-Feld verbirgt sich eine lang ersehnte Recherchemöglichkeit, die im Laufe des vergangenen Jahres realisiert werden konnte: Ein Generalsachindex, der die drei Suchaspekte 'Schlagwort', 'Baden-Württembergische Persönlichkeiten' und 'Baden-Württembergische Orte/Regionen' in einem gemeinsamen Stichwortindex zusammenführt. Die Vorteile der neuen Suchoption sind vielfältig und erleichtern den Umgang mit der Datenbank – gerade für ungeübte Nutzer – beträchtlich.

Bisher musste man sich vor jeder sachlichen Recherche genau überlegen, in welche Kategorie (Personenschlagwort, Ortsschlagwort oder sonstiges Schlagwort) der gewünschte Suchbegriff fällt, und dann die passende Suchoption auswählen. Das System war also von vorneherein ganz anders angelegt als der Online-Katalog der WLB, der nur ein einziges Suchfeld für Schlagwörter aller Kategorien kennt. Dazu kamen (als Folge der Aufbereitung für die gedruckten Bände) zwei besondere Tücken bei den Suchoptionen 'Baden-Württembergische Persönlichkeiten' und 'Baden-Württembergische Orte/Regionen': Über die erstgenannte Suchoption lassen sich wirklich nur Landeskinder recherchieren, während andere Personen (z.B. Goethe oder Picasso) ins 'Schlagwort'-Feld eingegeben werden müssen. Ähnliches war bei den Regionen zu beachten: Über das entsprechende Suchfeld findet man zwar neben Orten, Teilorten und Verwaltungseinheiten auch die großen Naturräume wie den Schwarzwald oder die Schwäbische Alb, nicht jedoch kleinere Räume wie den Kraichgau oder historische Territorien wie die Grafschaft Wertheim; auch für diese war das 'Schlagwort'-Feld zu verwenden. Mit dem Feld 'Thema' hat man solche Probleme nun nicht mehr, sondern kann ganz nach Belieben Suchwörter aus allen sachlichen Kategorien eingeben.

Ebenfalls als Vorteil werden es viele Benutzer empfinden, dass das 'Thema'-Feld nicht phrasen-, sondern stichwortindexiert ist. Dies bedeutet zum einen,

dass man mehrere Suchbegriffe gleichzeitig eingeben kann, während man bisher bei kombinierten Recherchen stets mehrere Felder verwenden musste. Man kann nun also *goethe heidelberg* als Thema eingeben (anstatt in zwei getrennte Felder: *goethe* als 'Schlagwort' und *heidelberg* als 'Ort/Region') oder *auswanderung usa* (anstatt ein 'Schlagwort'-Feld mit *auswanderung* zu belegen und ein zweites mit *usa*). Zum anderen können – anders als in einem Phrasenindex – auch einzelne Wörter des Suchbegriffs eingegeben werden (z.B. *museum buchkunst* für das Museum für Papier- und Buchkunst <Lenningen-Oberlenningen>). Auch die Reihenfolge der Wörter in der Phrase muss nicht mehr beachtet werden: Mit der Eingabe *metall fachverband* kommt man ebenso ans Ziel wie mit *fachverband metall*. Besonders nützlich ist dies bei Personennamen: Diese müssen nicht mehr invertiert werden, sondern können nun auch in der Form 'Vorname Nachname' (z.B. *therese huber*) eingegeben werden.

Auf zwei Aspekte des 'Thema'-Feldes sei noch besonders hingewiesen: Gibt man einen Hauptort (z.B. Stuttgart) ein, so werden auch die zugehörigen Teilerorte (Stuttgart-Bad Cannstatt, Stuttgart-Berg etc.) in die Recherche mit einbezogen.¹⁾ Mit der Eingabe *stuttgart kraftfahrzeugindustrie* erhält man deshalb beispielsweise auch Literatur zur Firma Porsche, die geographisch unter Stuttgart-Zuffenhausen eingeordnet ist. Bei den baden-württembergischen Persönlichkeiten wurden nicht nur alle Namensvarianten der jeweiligen Person indexiert, sondern auch die Berufsangaben aus der (bisher nur intern zugänglichen) Personendatenbank. Mit der Eingabe *sportler* erhält man deshalb nicht nur diejenigen Titel, bei denen das Sachschlagwort 'Sportler' vergeben wurde, sondern auch Titel zu Personen mit der Berufsangabe 'Sportler'. Entsprechendes gilt z.B. für 'Dirigent', 'Oberbürgermeister' oder 'Bibliothekar'.²⁾ Jeder Person sind maximal sechs Berufsbezeichnungen zugeordnet, die auf die männliche Form normiert sind. Sepp Herberger beispielsweise wird geführt als 'Sportler', 'Fußballspieler', 'Trainer' und 'Bundestrainer'. Über das 'Thema'-Feld werden also zusätzliche Angaben aus der Personendatenbank für die Online-Recherche nutzbar gemacht. Damit gibt es nun – zumindest in Ansätzen – in der Landesbibliographie erstmals die Möglichkeit, von einem Sachgebiet (z.B. Sport) zu den damit verbundenen Persönlichkeiten zu gelangen.

Verbesserungen bei den phrasenindexierten Suchfeldern

Die bisherigen sachlichen Suchoptionen können selbstverständlich weiter verwendet werden. Nach wie vor wird es in manchen Fällen sinnvoll sein, nicht über das umfassende 'Thema'-Feld einzusteigen, sondern ganz gezielt über 'Schlagwort', 'Orte/Regionen' oder 'Personen' zu recherchieren.

Bei diesen und den anderen phrasenindexierten Suchfeldern (Autor/beteiligte Personen, Urheber, Erscheinungsort, Verlag, Exakter Titelanfang) gelangt man üblicherweise zunächst auf eine Registerseite. Dies ist sehr nützlich, weil man dabei das Umfeld des eingegebenen Suchbegriffs sehen kann und nicht selten auf weitere Indexbegriffe stößt, die für die jeweilige Fragestellung interessant sein könnten – beispielsweise verwandte Schlagwörter (z.B. neben 'Waldbiotop' auch 'Waldbiotopkartierung'), Angehörige derselben Familie oder Verfasser mit

gleichen oder ähnlichen Namen.

Früher konnte man allerdings immer nur einen einzigen Indexbegriff anklicken, so dass man unter Umständen mehrfach zurück auf die Registerseite springen musste, um alle relevanten Einträge abzurufen. Auch hier gibt es nun eine Verbesserung: Per Click-Box lassen sich auf den Registerseiten beliebig viele Indexeinträge ankreuzen. Hat man alle gewünschten Suchbegriffe markiert, so erhält man mit dem Button 'suchen' eine Gesamt-Trefferliste.

Systematik-Suche

Eine ähnliche Funktion wurde bei der Suche über die Systematik realisiert, die man am bequemsten über den Button 'Systematik-Suche' aufruft. Angezeigt wird zunächst die oberste Ebene der Systematik mit den zehn Hauptgruppen; nach dem Anklicken einer Hauptgruppe werden die darunter liegenden Systemstellen aufgeblättert. Hier können nun mehrere einzelne Systemstellen oder sogar ganze Systematikbereiche mit Hilfe von wenigen Klicks markiert werden (vgl. Abb. 1). Der Button 'suchen' löst eine Recherche über alle angekreuzten Systemstellen aus.

Landesbibliographie Baden-Württemberg online
ab 1986

Recherchemaske Impressum/Information Bedienungshinweise Ihre Meinung

Systematik der Landesbibliographie

Übersicht

6 Wirtschaft

326 60 Allgemeines

61 Wirtschaftsleben und Wirtschaftspolitik

945 610 Allgemeines

465 611 Wirtschafts- und Konjunkturpolitik

615 612 Arbeitsmarkt und Arbeitsverhältnisse

580 613 Unternehmen und Unternehmerinteressen

291 614 Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinteressen

198 615 Einkommen, Konsum, Preis

67 616 Geld und Währung

62 Land- und Forstwirtschaft

620 Allgemeines

2662 621 Landwirtschaft

1489 622 Forstwirtschaft

354 623 Jagd und Fischerei

405 624 Ernährungswirtschaft

63 Produzierendes Gewerbe

170 630 Allgemeines

515 631 Bergbau

632 Energie- und Wasserwirtschaft

3107 633 Verarbeitendes Gewerbe

103 634 Baugewerbe

64 Dienstleistungsgewerbe

57 640 Allgemeines

1095 641 Handel

968 642 Fremdenverkehr und Gastronomie

363 643 Verkehrswirtschaft und Nachrichtenübermittlung

108 644 Private Dienstleistungen

32 645 Öffentliche Dienstleistungen

426 646 Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe

Abb. 1: Auswahl mehrerer Systemstellen

Dies macht umfassende Suchabfragen möglich, die zuvor entweder gar nicht oder nur sehr umständlich durchgeführt werden konnten. Mit einer Verknüpfung von *stuttgart* im 'Thema'-Feld und dem Systematikbereich 25 'Verkehrserschließung'³⁾ lässt sich beispielsweise die komplette Literatur über alle Aspekte des Verkehrs in Stuttgart und seinen Teilorten abrufen. Früher hätte man, um dasselbe Ergebnis zu erhalten, eine nicht mehr praktikable Zahl einzelner Recherchen durchführen müssen.⁴⁾

Anzeigefunktionen

Früher konnten nur maximal 380 Treffer angezeigt werden, so dass umfangreichere Recherchen in manchen Fällen in mehrere Schritte unterteilt werden mussten (z.B. durch Einschränkung nach Erscheinungsjahr).

Mit einer neuen Technik bei der Trefferaufbereitung lassen sich nun auch weit größere Ergebnismengen – theoretisch bis 9.999 (!) Treffer – problemlos darstellen. Besonders erfreulich ist, dass die Benutzer selbst bei großen Trefferzahlen schneller ein Ergebnis auf dem Bildschirm sehen als bisher: Die Trefferliste wird nicht mehr in einer einzigen HTML-Seite ausgegeben (auf die man unter Umständen einige Zeit warten musste), sondern in mehrere 'handliche' Seiten mit je 38 Treffern zerlegt. Innerhalb der Trefferliste kann man nicht nur – wie in vielen anderen Datenbanken – jeweils eine Seite vor oder zurückspringen, sondern auch gezielt beispielsweise die fünfte oder zehnte Seite ansteuern. Beim Layout dieser Funktion haben wir uns übrigens an der Suchmaschine Google orientiert.

Eine weitere Verbesserung ist, dass in den Titelaufnahmen mit Hilfe von Unicode mittlerweile die allermeisten diakritischen Zeichen korrekt dargestellt werden können⁵⁾, was vor allem bei fremdsprachiger Literatur wichtig ist.

Neue VDL-Schnittstelle

Schon seit 2001 nimmt die Landesbibliographie Baden-Württemberg an der 'Virtuellen Deutschen Landesbibliographie' (VDL) teil, einer Metasuchmaschine nach Art des 'Karlsruher Virtuellen Katalogs' (KVK), über die derzeit 15 deutsche Landes- und Regionalbibliographien gleichzeitig durchsucht werden können.⁶⁾

Bisher griff die Metasuchmaschine direkt auf unsere Suchoberfläche zu und las den Inhalt der HTML-Seiten aus, um die Trefferliste dann im VDL-Design aufzubereiten. Standen Änderungen an der Landesbibliographie-Datenbank an – etwa für den Einbau neuer Funktionen – so konnte dies zu Problemen führen: Unter Umständen musste dann auch die Konfiguration für die VDL angepasst werden, was zusätzlichen Aufwand und Kosten verursachte. Dieses Problem wurde nun dadurch gelöst, dass die VDL nicht mehr unmittelbar auf unsere Benutzeroberfläche zugreift, sondern stattdessen auf eine eigens für sie eingerichtete Schnittstelle. Künftig können daher Änderungen am Layout oder den Funktionen der Landesbibliographie-Datenbank jederzeit vorgenommen werden, ohne dass sich dies nachteilig auf die Metarecherche über die VDL auswirkt.

Mit den beschriebenen Verbesserungen hat die Landesbibliographie-Datenbank eine neue Qualitätsstufe erreicht. Den zuständigen Programmierern beim Statistischen Landesamt – Herrn Siegfried Eichmann, der im Sommer 2006 in Ruhestand gehen wird, und Herrn Wilfred Berger – sei dafür im Namen aller Benutzer herzlicher Dank gesagt!

- 1) Dazu kommen gegebenenfalls noch übergeordnete (aktuelle oder historische) Verwaltungseinheiten, die den Ortsnamen enthalten, in diesem Fall 'Stuttgart <Oberamt>', 'Stuttgart <Regierungsbezirk>' und 'Stuttgart <Region>'.
- 2) Bei häufigen Berufen (z.B. Jurist, Maler, Soldat) sind die Trefferzahlen allerdings sehr hoch.
- 3) Mit den darunter liegenden Systemstellen 250 Allgemeines, 251 Straßenverkehr, 252 Öffentlicher Nahverkehr, 253 Schienengebundener Verkehr, 254 Wasserstraßen und 255 Luftverkehr.
- 4) Alle relevanten Systemstellen wären nicht nur mit dem Hauptort Stuttgart, sondern auch mit allen Stuttgarter Teilorten zu kombinieren gewesen, d.h. man hätte $6 \times 51 = 306$ (!) einzelne Recherchen durchführen müssen.
- 5) Bisher konnte zum Teil nur der Grundbuchstabe angezeigt werden.
- 6) URL: <www.landesbibliographie.de>.

Im nächsten Heft von *WLB-forum*:

Neuigkeiten von den Bibliographie-Datenbanken, 2. Teil: Bericht von Dr. Ute Oelmann zu den Neuerungen im Bereich der Stefan-George-Bibliographie

Horst Hilger:

Zentralkatalog Baden-Württemberg legt Schwerpunkt auf den Nachweis der Altbestände

Die in der Südwest-Region vorhandenen Titel seit circa 1958 sind nahezu vollständig von den Bibliotheken in den regionalen Verbundkatalog, den SWB, eingebracht worden. Deshalb hat das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) im Januar 2006 eine Stuttgarter Firma damit beauftragt, etwa **ein Drittel der konventionellen Bestandsnachweise (Katalogzetteln) des Zentralkatalogs** in Stuttgart zu entsorgen. Es handelt sich dabei um den **Neuen Verfasserkatalog mit dem Berichtszeitraum 1958 - 1991** und das Nachmeldealphabet zum **Sachtitelkatalog mit dem Berichtszeitraum 1984 - 1991 mit insgesamt 3,5 Mio. Katalogzetteln**, die fast ohne Informationsverlust makuliert werden konnten. Zudem existiert mit dem Mikrofiche-Verfasserkatalog 1958 - 1983, der 1986/87 von zahlreichen Bibliotheken erworben wurde und der im Stuttgarter Zentralkatalog ebenfalls zur Verfügung steht, ein Ersatzmedium für den größten Teil der makulierten Bestandsnachweise. **Erhalten** bleiben weiterhin der Alte Verfasserkatalog (Berichtszeitraum 1500 - 1957) und der Sachtitelkatalog (Berichtszeitraum 1500 - 1983) mit insgesamt 8,5 Mio. Katalogzetteln, in denen die **kompletten Altbestandsnachweise der Südwest-Region bis zum Erscheinungsjahr 1900** enthalten sind. Nicht nur die Nachweise der großen **"alten" Universitäts- und Landesbibliotheken**, die zum erheblichen Teil durch die DFG-geförderten Konversionsprojekte in den SWB eingebracht worden sind, sondern auch die der zahlreichen theologischen Spezial-, Adels- und Stadtbibliotheken mit wissenschaftlichem Altbestand sind für die Bibliothekslandschaft Südwestdeutschlands prägend. Vor allem diese Nachweise sind noch nicht im SWB enthalten. Ein ausführliches **Gutachten des Freiburger Wissenschaftlers Prof. Dr. Reinhart Siegert** hat noch einmal eindrucksvoll die Bedeutung des Zentralkatalogs Baden-Württemberg für den Nachweis der Altbestände in seiner Region bestätigt: er ist eine Art Schlüssel zu den im "Handbuch der Historischen Bibliotheksbestände" summarisch aufgeführten Beständen der kleineren Bibliotheken in Baden-Württemberg für den Zeitraum bis 1900. Zur Teil-Makulierung des ZKBW erschien am 19.01.2006 ein Artikel in den *Stuttgarter Nachrichten* (s. Pressespiegel in diesem Heft).

Martina Lüll: Aufwärtstrend in der Benutzung hält an

Statistik der Benutzungsbereiche							
1999ff							
Jahr:	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Allgemeine Angaben zur Benutzung							
Aktive Benutzer (nur Jahresstatistik)	33.157	27.731	32.946	32.619	33.597	34.206	36.005
Neue Benutzerausweise	11.775	10.629	10.524	10.838	10.719	11.033	11.239
Lesesaalbenutzungen insgesamt	313.877	282.922	279.946	296.620	278.866	258.632	298.622
Öffnungstage	291	277	273	284	287	251	294
						+ 22=273*	
Benutzung am Ort insgesamt							
Entleihungen insg. (EDV/konv.: DBS)	951.015	846.524	905.444	1.012.891	1.020.180	1.130.380	1.204.159
davon EDV ohne Verlängerungen	578.760	512.022	540.755	588.171	583.003	630.098	693.766
Tagesdurchschnitt	1.989	1.848	1.980	2.071	2.031	2.308	2.357
Vormerkungen (DBS)	101.625	92.076	96.457	108.502	114.747	129.342	141.845
Verlängerungen (DBS)	349.951	310.8593	333.982	382.193	394.821	461.130	483.374
Mahnungen (DBS)	74.944	65.420	62.486	65.238	62.459	72.945	74.859
Rückbuchungen (EDV)	644.318	561.3245	560.763	593.468	596.437	652.654	688.823

WLB-Schließung 24.07. – 01.08.2004
HLS-Schließung 24.07. – 13.09.2004

Auch 2005 war wieder ein sehr benutzungsstarkes Jahr, mit teilweise enormen Zuwachsraten, insbesondere auch in der Fernleihe und im Hauptlesesaal.

In der Ortsleihe haben wir mit 36.005 aktiven BenutzerInnen im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um 5,2 % zu verzeichnen und damit den bisherigen Rekord von 1993 mit 35.537 BenutzerInnen gebrochen. Wie sich schon im Laufe des Jahres abzeichnete, wurden 10,1% mehr Bestellungen aufgegeben - das ergibt ein durchschnittliches Bestellvolumen von 2.357 Bestellungen pro Tag, die von den KollegInnen des Magazins und der Leihstelle an jedem der 294 Öffnungstage zu erledigen waren. Ohne die bereits im Spätjahr 2004 realisierten, gravierenden organisatorischen Änderungen (Einrichtung eines Selbstabholerbereichs, Einführung von vier Bereitstellungszeiten täglich) hätten diese Massen bei gleichzeitig reduziertem Personalstand nicht bewältigt werden können.

M.E. ist diese positive Entwicklung auch auf die Digitalisierung des alphabetischen und systematischen Katalogs und die hieraus resultierenden Serviceverbesserungen (Verfügbarkeit rund um die Uhr, weltweit, bequem von zu Hause oder vom Arbeitsplatz aus) zurückzuführen.

Vera Trost:
Ausstellungen im 1. Drittel 2006 (Nachlese)

Brasilien. Alte Bücher – Neue Welt
Die Bibliothek der Robert Bosch GmbH

25. Januar bis 18. März 2006, verlängert bis 22. April 2006

Ministerpräsident Günther H. Oettinger eröffnete am 24. Januar 2006 die Ausstellung „Brasilien. Alte Bücher – Neue Welt“ der Robert Bosch GmbH vor rund 250 Gästen .

In seiner Ansprache würdigte er die Bedeutung der größten wissenschaftlichen Bibliothek Baden-Württembergs. Angesichts der bereits bestehenden Raumenge und des enormen Bestandszuwachses sei ein Erweiterungsbau evident. Für Planung und Durchführung habe Direktor Dr. Kowark bis zu seiner Pensionierung gerade noch 12 Jahre Zeit.

Lateinamerikanische Musik mit Jazz-Kompositionen der Stuttgart – New Yorker Band „Salsafuerte“ stimmte in die Ausstellung und den anschließenden Stehempfang ein.

Die Ausstellung wurde wegen der großen Resonanz verlängert. Zusätzlich zur üblichen Pressearbeit beider Veranstalter schaltete die Robert Bosch GmbH Anzeigen in der regionalen und überregionalen Presse.

Die zahllosen Führungen für Mitarbeiter der Robert Bosch GmbH übernahmen deren Kolleginnen Frau Dr. Lutz und Frau Dr. Merkle, die öffentlichen Führungen Frau Oberhausen von der WLB.

Ein weiterer Höhepunkt war die **Brasilianische Nacht in der WLB** im Rahmen der Langen Nacht der Museen am 18. März (siehe unten).

Duhovnim tragovima Friedricha Schillera

Eine Ausstellung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart
in der National- und Universitätsbibliothek Zagreb

16. Februar bis 31. März 2006

Zum Schillerjubiläumsjahr 2005 erarbeiteten Wissenschaftler der WLB die Ausstellung „GeistesSpuren – Friedrich Schiller in der Württembergischen Landesbibliothek“.

Die Ausstellung wurde vom 13. April bis 31. August 2005 in der WLB gezeigt,

anschließend war sie in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union in Brüssel und im Baden-Württemberg-Pavillon auf dem Bürgerfest in Potsdam zu sehen.

Die Gemischte Kommission zwischen Baden-Württemberg und Kroatien hatte bereits am 22. März 2005 in Zagreb beschlossen, diese Schiller-Ausstellung in der National- und Universitätsbibliothek in Zagreb zu zeigen.

Am 15. Februar 2006 wurde die Ausstellung „GeistesSpuren – Friedrich Schiller in der Württembergischen Landesbibliothek“ unter dem Titel „Duhovnim tragovima Friedricha Schillera“ in der National- und Universitätsbibliothek Zagreb eröffnet.

Es sprachen

- Dr. Josip Stipanov, Generaldirektor der National- und Universitätsbibliothek Zagreb
- Dr. Hannsjörg Kowark, Direktor der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart
- Kultusminister Bozo Biskupic
- S.E. Jürgen Staks, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Zagreb
- Dr. Ute Oelmann, Leiterin des Stefan-George-Archivs Stuttgart
- Professor Dr. Dragutin Horvat, Philosophische Fakultät Zagreb

Die musikalische Umrahmung gestalteten

- Bobbi Fischer und Veit Hübner, Landesjazzpreisträger Baden-Württemberg 2003, mit Melodien und Liedern aus Baden-Württemberg

Die Veranstaltung erfuhr große Resonanz bei Politik, Wirtschaft, Kunst, Presse, Rundfunk und Fernsehen. Unter den 250 Gästen befanden sich

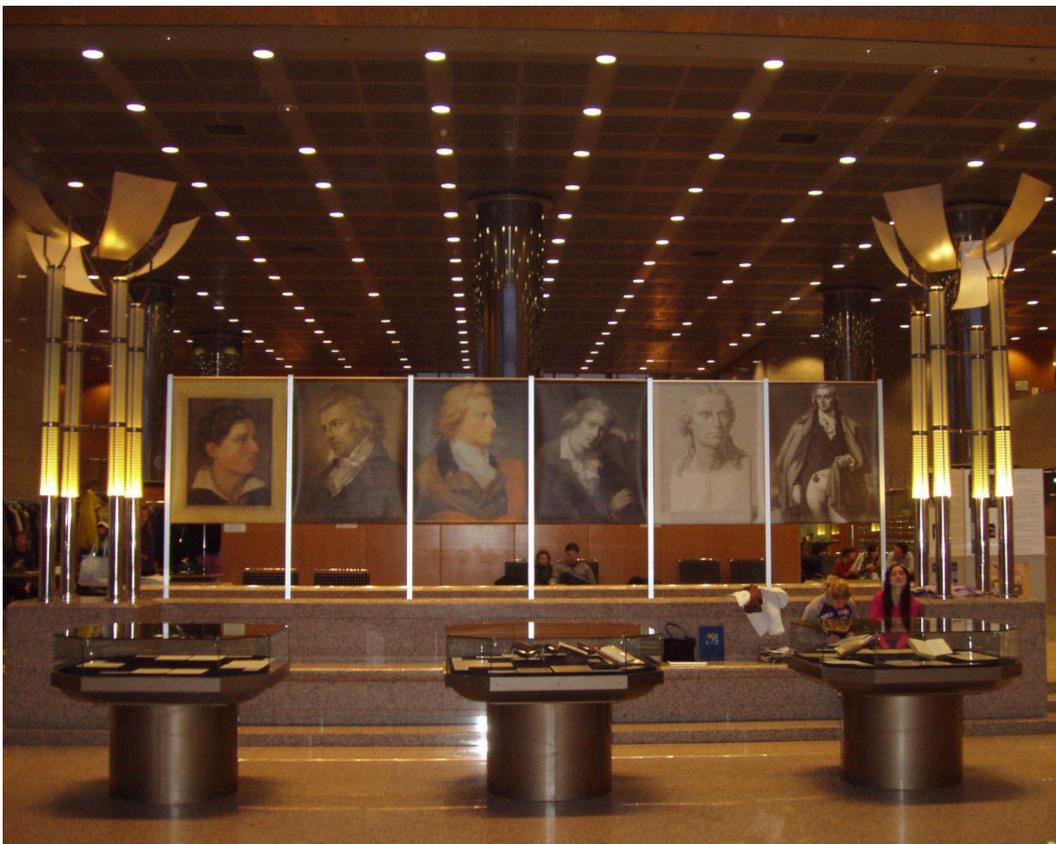
- Frau Mag. Marija Pejcinovic-Burec, Staatssekretärin im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und europäische Integration der Republik Kroatien
- Frau Dr. Vera Tadic, Generalkonsulin der Republik Kroatien in Stuttgart und Frau Jadranka Fumic-Belamaric, Vizekonsulin
- Frau Mag. Snjezana Pavici, Direktorin des Kroatischen Historischen Museums
- Frau Juliane Stegner, Leiterin des Goethe-Instituts in Zagreb
- Vertreter von Presse, Rundfunk und Fernsehen.

Das gesamte Ausstellungsgut wurde von Stuttgart nach Zagreb transportiert und den dortigen ausstellungstechnischen Verhältnissen angepasst. Die Handschriften von Schiller und Hölderlin wurden während der Eröffnung im Original gezeigt und anschließend durch Faksimiles ausgetauscht.

Erstmals wurden Handschriften von Schiller und Hölderlin im Original in Kroatien gezeigt. Besonders das Interesse an Friedrich Schiller ist groß, steht doch

sein Wilhelm Tell auf dem Lehrplan der Gymnasien.

Das Generalkonsulat der Republik Kroatien in Stuttgart und die National- und Universitätsbibliothek Zagreb erstellten gemeinsam ein Büchlein mit der Übersetzung der einleitenden Kapitel des deutschen Katalogs, die Württembergische Landesbibliothek publizierte die Text- und Bildtafeln zweisprachig – deutsch und kroatisch.





v.l.n.r.: Frau Mag. Marija Pejcinovic-Burec (Staatssekretärin im Außenministerium), Frau Dr. Vera Tadic (Generalkonsulin der Republik Kroatien in Stuttgart), Kultusminister Bozo Biskupic, S.E. Jürgen Staks (Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Zagreb), Dr. Kowark, Dr. Josip Stipanov (Generaldirektor der National- und Universitätsbibliothek Zagreb)



Bobbi Fischer und Veit Hübner geben Ännchen von Tharau zum besten.

**Eric Carle: Ein Künstler für Kinder
Syracuse N.Y. – Stuttgart – New York**

**Eine Ausstellung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart
in der Deutschen Bibliothek / Deutsche Bücherei Leipzig**

18. Mai bis 2. September 2006

Die zweite Station der Eric Carle-Ausstellung ist die Deutsche Bücherei Leipzig, die sich auch an der Finanzierung der Ausstellung beteiligt hatte.

Zu Leipzig steht Eric Carle durch seinen Freund Albert Kapr in besonderer Beziehung. Zu Kapr, dem gebürtigen Stuttgarter, ebenfalls Schneider-Schüler und ab 1951 Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig, stand er zeitlebens in Kontakt und besuchte ihn mehrfach.

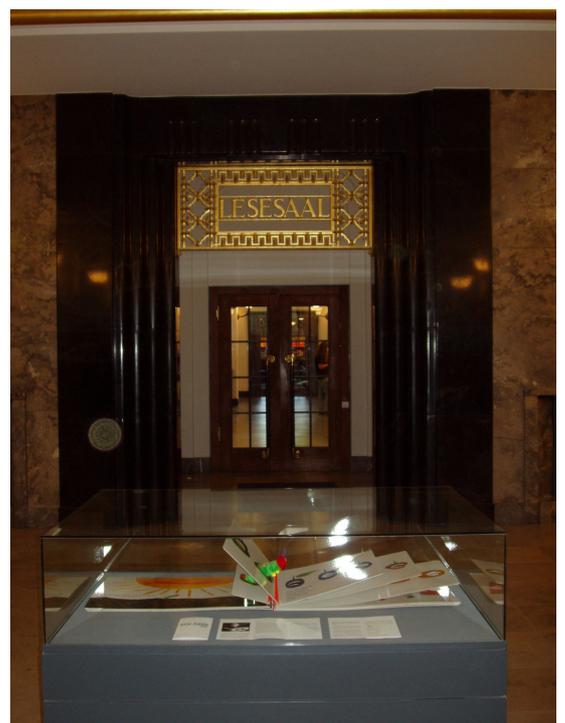
Zur Eröffnung kamen über Erwarten zahlreiche Besucher, darunter amerikanische Mitbürger. Es sprachen

- Dr. Elisabeth Niggemann, Generaldirektorin Der Deutschen Bibliothek
- Dr. Hannsjörg Kowark, Direktor der Württembergischen Landesbibliothek
- Mark D. Scheland, Generalkonsul der U.S.A. in Leipzig
- Wolfgang J. Dietrich, ehemals Gerstenberg Verlag

Der Landesjazzpreisträger Baden-Württemberg 1999 Gregor Hübner begeisterte mit seiner Vertonung von Eric Carles „I see a song – Ich hab die Geige klingen seh’n“ und mit „Transdance on Guige“.

Die Ausstellung wird anschließend vom 13. September bis Mitte November 2006 in Der Deutschen Bibliothek Frankfurt und vom 1. Dezember 2006 bis Ende Januar 2007 in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU gezeigt.





**Brasilianische Nacht in der Württembergischen Landesbibliothek
Lange Nacht der Museen 2006****18. März 2006**

Die WLB beteiligte sich 2006 zum zweiten Mal an der Langen Nacht der Museen.

Sie öffnete ihre Magazine für Führungen, die die erhofft große Resonanz noch übertrafen und rasch ausgebucht waren.

Anlässlich der Ausstellung „Brasilien. Alte Bücher – Neue Welt. Die Bibliothek der Robert Bosch GmbH“ im Buchmuseum stand der Abend unter dem Motto Brasilien.

Durch die Ausstellung wurden Führungen angeboten. Die Eingänge wie auch die zur Bar umfunktionierte Garderobe waren stimmungsvoll dekoriert.

Die absoluten Renner aber waren die Cocktail-Angebote und die heißen Rhythmen der Betina Ignacio-Band, die nahezu den gesamten Abend ohne Unterbrechung brasilianische Popmusik spielte.

Einige Zahlen:

4.000 Besucher passierten die Eingänge, 400 mehr als 2005.

476 Karten wurden verkauft, 75 mehr als 2005.

42 WLB-Mitarbeiter haben mitgewirkt.

305 Besucher stiegen in 16 Führungen in die Magazine.

681 Cocktails (alle 25 Sekunden einer) wurden gemixt.





Vorschau für die Lange Nacht der Museen 2007

Termin: Samstag, 17. März
 Motto: Kuba
 Band: Salsafuerte



Stuttgarter Nachrichten,
13.1.2006

Imperialismus und Erster Weltkrieg multimedial

Historiker und Lehrer erarbeiteten CD-ROM für Unterricht und Grundstudium

Lernen per Mausclick ist für Schüler längst spannender, als die Nase in Bücher zu stecken. Zum Schnäppchenpreis von zehn Euro können die Schulen des Landes jetzt den Geschichtsunterricht lebendiger und spannender gestalten. Denn das Kultusministerium hat eine CD-ROM zum Thema „Imperialismus und Erster Weltkrieg“ als Pilotprojekt mit 125 000 Euro gefördert.

VON HEIDEMARIE A. HECHTEL

„Die Vorgeschichte des Ersten Weltkrieges ist außerordentlich kompliziert“, heißt es in Meyers Universallexikon. Die Geschichte dieser vierjährigen Menschheitskatastrophe ist es nicht minder. „Elementare Voraussetzung“, schreibt der Autor weiter, „war das System des europäischen Imperialismus mit Rivalitäten zwischen den Großmächten.“ „Daher beginnt unsere Materialsammlung auch bereits im Dreikaiserjahr 1888“, erklärt Johannes Gienger, der als Lehrer die Praxiserfahrung mitbrachte und die Lernsoftware im Auftrag des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg zusammen mit den Historikern Gerd Krumeich und Georg Hirschfeld, Leiter der Bibliothek für Zeitgeschichte in Stuttgart, Philipp Bauknecht, Frédéric Haley und Tobias Jersak erstellte.

Gigantisch ist die Fülle an Material, das dafür zusammengetragen wurde: Bilder, Texte und Töne aus der Bibliothek für Zeitgeschichte in Stuttgart, dem Deutschen Historischen Museum in Berlin, dem Rundfunkarchiv in Frankfurt und dem Filmarchiv in Berlin. Vor allem aber auch aus dem Historial de la Grande Guerre in Péronne in Frankreich, dem Museum, das 1992 dort er-



Gott erhalte unsern Kaiser,
Schirme ihn mit starker Hand.
Was er wirke, sei zum Segen
Für das ganze Vaterland.
Klug' hinaus, o Schwur der Treue,
Draufend über Land und Meer:
Gott erhalte unsern Kaiser,
Unfr Flotte, unser Heer!

Kaiser Wilhelm II.: Kein Segen

öffnet wurde, wo von Juli bis November 1916 in der Schlacht an der Somme eine Million Soldaten fielen.

„Wir wollten den Ersten Weltkrieg auf unkonventionelle Weise vorstellen“, sagt Hirschfeld. Die Lehrer bekommen damit ein

wahres Kaleidoskop zur gefälligen Verwendung. Was darf es sein? Ein Klick genügt. Das Thema Nationalismus verdeutlicht der Geldschein mit der Germania, beim Stichwort Statistiken erfährt man die Truppen- und Flottenstärken der kriegführenden Länder, der Kolonialismus wird durch eine Eisenbahnfahrt durch Südwestafrika lebendig. Jeder kennt die Bilder der Soldaten, die mit Hurra und Blumen an den Gewehren auszogen. Die Bilder der Opfer, invalide und mit grauenvoll verstümmelten Gesichtern, werden hier nicht ausgespart.

Keine Unterhaltung, doch unterhaltsame Wissenschaft

„Es geht uns nicht um Unterhaltung, sondern um solide Wissenschaft und effizientes Lernen und Lehren“, stellt Gienger klar. Der Lehrstoff reiche für sechs bis zehn Wochen Unterricht, die Lehrer könnten fertige Unterrichtseinheiten herausholen, ihre eigenen Materialsammlungen kombinieren, die verschiedenen Modi für Vorträge, Referate und Erkundungen nutzen. Die CD sei netzwerkfähig und damit übertragbar. Wobei die Ausstattung der Schulen an unzureichender Wartung der Geräte und mangelnder Fortbildung der Lehrer krankte.

Schulen können die CD-ROM unter Ammon@lmz-bw.de bestellen, außerhalb Baden-Württembergs ist sie für 49,90 Euro (Einzellizenz), 190 Euro (für 16 Arbeitsplätze) oder 290 Euro (Schullizenz) über www.medialesson.de zu bestellen. Außerdem wird sie auf Sesam (www.sesam.lmz-bw.de), dem Server des Landesmedienzentrums, als Themenbank bereitgestellt.

Stuttgarter Nachrichten,
19.1.2006



Ein letzter Blick in den Zettelkatalog: Bibliothekar Horst Hilger blättert noch einmal in den Karteikarten, bevor sie in den Papiermüll wandern. Auf die tonnenschweren Katalogbehälter wartet schon der Schrotthandel.
Fotos: Susanne Kern

3,5 Millionen Karteikarten werden eingestampft

Bibliotheksservice-Zentrum braucht Platz und trennt sich von Teilen seines Zentralkatalogs

Die Arbeit von Jahrzehnten liegt im Altpapiercontainer. Das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg hat 3,5 Millionen Karteikarten seines Zentralkatalogs entsorgt. Wertvolle Daten, so wird versichert, seien dadurch aber nicht verloren gegangen.

VON KLAUS EICHMÜLLER

Kräftige Herren einer Spezialspedition legen letzte Hand an. Mit einem Gabelstapler hieven sie in einem Hinterhof der Gaisburgstraße zwölf tonnenschwere Stahlkästen aus dem ersten Stock. Es sind so genannte Kataloglifte, die inzwischen leer sind. Denn bereits tags zuvor wurde ihr Inhalt entsorgt. Nicht nur tausende Karteikisten fielen in

eine Abfallmulde. Auch 3,5 Millionen eingestampfte Karteikarten landeten im Müll, sprich in einem Container, der Platz für 20 Kubikmeter Altpapier hat.

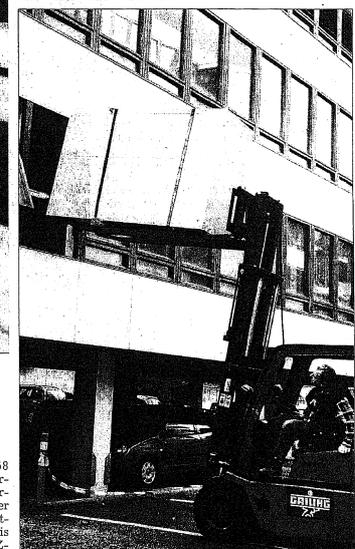
Die Zweigstelle Stuttgart des Bibliotheksservice-Zentrums Baden-Württemberg (BSZ) macht reinen Tisch. Teile des Zentralkatalogs aus dem Zeitraum 1958 bis 1991, werden makuliert, sprich eingestampft. Zuletzt, so berichtet Horst Hilger, Chef der Zweigstelle mit 16 Mitarbeitern, sei dieser Katalogteil kaum nachgefragt worden. „Die Fälle pro Jahr waren an einer Hand abzuzählen.“ Anders verhalte es sich mit den 8,5 Millionen Karteikarten des Altkatalogs aus den Jahren 1900 bis 1957. „Der Altbestand bleibt unberührt, er ist unverzichtbar“, sagt Hilger. „Ich wäre der Erste, der sich schützend davorstellt.“

Leicht ist Hilger die inzwischen abgeschlossene Räumaktion nicht gefallen. „Meine Leute haben mehr als 20 Jahre lang daran gearbeitet“, sagt der Bibliothekar. „Aber man muss ganz klar sagen, die Zeit und vor allem die technische Entwicklung sind über einen solchen Katalog inzwischen hinweggegangen.“ Außerdem habe das Bibliotheksservice-Zentrum Platzbedarf. Gleichzeitig aber sei man gezwungen, Mietkosten zu senken. Dort, wo bisher die Karten in zwölf Karteischränken untergebracht waren, werden dringend benötigte Büroarbeitsplätze eingerichtet.

Die Verluste von Daten durch die Entsorgung der Karteikarten, die den Verfasser- und den Sachtitelkatalog darstellen, halten sich nach Hilgers Angaben in recht engen Grenzen. Zum einen sei der gesamte Daten-

bestand aus den Jahren 1958 bis 1983 auf Mikrofilmen erhalten und somit recherchierbar. Zudem liege der Bestand des restlichen Zeitraums von 1984 bis 1991 bis zu 95 Prozent in der BSZ-Datenbank vor.

Marion Mallmann-Biehler, die Leiterin des Bibliotheksservice-Zentrums Baden-Württemberg, das als Einrichtung des Landes seinen Sitz in Konstanz hat, bestätigt das. „Der jetzt entsorgte Datenbestand sei nicht verloren“, sondern er ist nahezu vollständig online recherchierbar. Zudem habe es sich bei der Makulierung nicht um eine überstürzte Aktion gehandelt. Gemeinsam mit der Landesbibliothek Württemberg sei die Möglichkeit einer Einlagerung des



Katalogs geprüft worden. Als das nicht möglich war, wurde ein Fachgutachten zweier Literaturwissenschaftler aus Freiburg und Mannheim angefordert. Das Fazit der beiden Professoren fasst Marion Mallmann-Biehler so zusammen: „Dieser Teil des Katalogs kann ohne Schaden für irgendjemanden makuliert werden.“

Weitere Informationen unter: www.bs-z-bw.de

Stuttgarter Nachrichten, 24.1.2006

In der Landesbibliothek zu sehen: Boschs Brasilien-Bibliothek

„Der Ptolemäus-Atlas ist von besonderer Schönheit“

Von diesem Mittwoch an sind in der Württembergischen Landesbibliothek unter dem Titel „Brasilien. Alte Bücher – Neue Welt“ Exponate aus der Brasilien-Bibliothek der Robert Bosch GmbH zu sehen. Sabine Lutz, bei Bosch Leiterin der Abteilung Corporate Citizenship, ist zuständig für die Bibliothek und betreut die Ausstellung.

1482. Darin wird die Welt aus der Zeit vor der Entdeckung Amerikas dargestellt: unser ältestes Stück und besonders schön.

Was ist in der Landesbibliothek zu sehen?
Der Querschnitt über vier Jahrhunderte umspannt Geografie, Natur, Ethnologie, Politik, Kultur und Wirtschaft. Zu sehen ist ein Zehntel des Bestandes, darunter auch die bereits genannten Raritäten.

Frau Lutz, was ist die Brasilien-Bibliothek der Robert Bosch GmbH?

Eine Privatsammlung vorwiegend von Erstaussgaben zum Thema Brasilien. Die Bücher stammen aus der Zeit von Ende des 15. Jahrhunderts bis Ende des 19. Jahrhunderts. Die Sammlung wurde in den 60er Jahren begonnen und umfasst mittlerweile mehr als 1000 Werke.

Wie kam es zu dem Schwerpunkt Brasilien?

Eine Erklärung ist sicherlich Hans L. Merkle's Vorliebe für Bücher. Merkle war zwischen 1963 und 1984 Vorsitzender der Bosch-Geschäftsführung. Als Büchersammler stand er in engem Kontakt mit dem Stuttgarter Antiquar Fritz Eggert. Eggert berichtete Merkle vom verwaisten Brasilien-Nachlass des Prinzen von Wied, der zwischen 1815 und 1817 Brasilien bereiste. Mit dem Kauf dieser wertvollen Sammlung 1974 ist die Entscheidung gefallen, die Brasilien-Bibliothek weiter auszubauen. Darüber hinaus ist Bosch bereits seit 1954 in Brasilien tätig und beschäftigt dort derzeit rund 14 000 Mitarbeiter.

Welche Bücher sind in dieser Bibliothek?

Es gibt Raritäten wie die lateinische Erstausgabe des Columbus-Briefes. Das ist ein 1493 in Rom gedruckter Reisebericht des Entdeckers, der glaubte, er sei in Indien gelandet. Herausragend ist auch der handkolorierte Ptolemäus-Atlas auf Pergament von



Abb. aus Spix/Martius, Atlas zur Reise in Brasilien

Sie bauen den Bestand aus. Gibt es einen Etat dafür?

Inzwischen ist unsere Bibliothek ziemlich umfangreich, der letzte größere Ankauf wurde vor einigen Jahren getätigt. Wenn noch seltene Stücke auf dem Markt auftauchen, führt das zu Einzelfallentscheidungen. Wir stehen in enger Verbindung mit unserer Antiquarin Susanne Koppel in Hamburg. Sie war früher Mitarbeiterin im Stuttgarter Antiquariat Eggert, kennt also die Bibliothek von Anfang an. Sie studiert Kataloge und informiert uns. Außerdem weiß der Fachhandel von unserer speziellen Ausrichtung.

Wo sind die Bücher untergebracht?

Die Bücher befinden sich entsprechend gesichert in der Unternehmenszentrale auf der Schillerhöhe in Gerlingen.

Ist die Bibliothek denn zugänglich?

Die Bibliothek ist für die Öffentlichkeit eingeschränkt zugänglich. Eine Besichtigung ist nur nach Absprache möglich. Daher ist die Ausstellung jetzt auch für unsere Mitarbeiter eine gute Sache. Acht Wochen sind die Bücher montags bis freitags von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends zu sehen. Der Eintritt ist kostenlos. Der Ausstellungsort ist auch insofern nahe liegend, da das Unternehmen seit 1946 Mitglied im Freundeskreis der Landesbibliothek ist.

Fragen von Armin Friedl

STADTNACHRICHTEN

Bücher über Brasilien

„Brasilien. Alte Bücher – Neue Welt“ lautet der Titel einer Ausstellung, die vom 25. Januar bis zum 18. März in der Württembergischen Landesbibliothek zu sehen ist. Gezeigt wird die Brasilienbibliothek der Robert-Bosch-GmbH, die aus mehr als 1000 Erstaussgaben besteht, welche das Unternehmen gesammelt hat. Eröffnet wird die Schau am Dienstag, 24. Januar, um 20 Uhr im Foyer der Landesbibliothek; Ministerpräsident Günther Oettinger spricht ein Grußwort.

Stuttgarter Zeitung,
23.1.2006

Stuttgarter Zeitung, 26.1.2006

Auf den Spuren Humboldts in Brasilien

In einer Ausstellung in der Landesbibliothek dreht sich alles um Entdeckungsreisen

Jahrhundertlang hat Brasilien europäische Forscher angezogen, allen voran Alexander von Humboldt. Dokumente von solchen Forschungsreisen aus der Sammlung der Robert Bosch GmbH sind bis März in der Württembergischen Landesbibliothek zu sehen.

Von Hannah Peters

Einst wurde Brasilien das „Land der Zukunft“ genannt. Ob sich diese Erwartung für das Land erfüllt hat, ist heute eher fraglich. Fest steht, dass europäische Forscher und Entdecker zum Teil jahrelang im größten Land Südamerikas unterwegs waren und bei ihren Reisen außergewöhnliche Funde und Erkenntnisse über den neuen Kontinent zurück nach Europa gebracht haben.

Die Ausstellung „Brasilien. Alte Bücher – Neue Welt.“ in der Württembergischen Landesbibliothek präsentiert knapp 150 Raritäten

dieser Forschungsreisen. Die Schau umfasst die Zeit vom Ende des 15. bis Anfang des 19. Jahrhunderts und zeigt Reiseberichte, naturkundliche und ethnologische Beschreibungen, Dokumente zu Politik und Kulturgeschichte sowie Karten, Aquarelle und frühe Fotografien. Einen besonderen Platz nimmt der Nachlass von Prinz Maximilian zu Wied ein, der von 1815 bis 1817 Brasilien erforschte. Auch Beispiele aus dem Werk Alexander von Humboldts sind ausgestellt.

Alle Exponate stammen aus der brasilianischen Bibliothek der Robert Bosch GmbH, die knapp 1000 Werke umfasst. Anlass für die Gründung der Bibliothek war die Erkenntnis des früheren Geschäftsführers Hans Merkle, dass Brasilien's Literatur kaum bekannt war und an nur wenigen Orten Europas systematisch gesammelt wurde.

Die Landesbibliothek als Ausstellungsort zu wählen lag nahe, da die Bosch-Gruppe schon seit 1946 Mitglied in deren Freundeskreis ist. Zudem war die hohe Qualität der

boschschen Sammlung bekannt. „Schon seit Teile der Sammlung 1989 in der Heidelberger Unibibliothek ausgestellt waren, haben wir uns gewünscht, diese exquisiten Ausstellungsstücke auch einmal bei uns präsentieren zu können“, erzählt Vera Trost, die die Ausstellung gestaltet hat. „Was hier zu sehen ist, sind wahre Raritäten von sehr hoher Qualität“, sagt sie begeistert.

Bei vielen Exponaten der übersichtlichen Ausstellung handelt es sich um sehr hochwertige Stücke. Handkolorierte Atlanten, die die Weltanschauung des 16. und 17. Jahrhunderts darstellen, und die frühen Fotografien von Ureinwohnern vermitteln die Sichtweise der Europäer auf den fremden Kontinent. Ziel der Ausstellungsorganisatoren ist es, die Besucher dazu anzuregen, sich selbst mit Brasilien näher zu befassen. Denn, so heißt es im Begleitbuch zur Ausstellung: „Die Kenntnis der geistigen, politischen und kulturellen Traditionen eines Landes hilft, seine Gegenwart zu begreifen.“

Szene



Schön, dass man sich für Schiller auch interessiert, wenn nicht gerade Tod oder Geburt des Dichters gefeiert werden. So wurden die Exponate der Schiller-Ausstellung der Württembergischen Landesbibliothek „Geistesspuren“ kürzlich nach Zagreb verschickt, darunter auch originale Hölderlin-Handschriften, und sind dort noch bis zum 31. März in der kroatischen National- und Universitätsbibliothek zu sehen.

Stuttgarter Nachrichten, 22.2.2006

... sowie in der kroatischen Presse

NOVA IZLOŽBA U ČAST SCHILLERA I HOLDERINA

Schillerovi rukopisi u sveučilišnoj knjižnici

ZAGREB – Niz izložaba posebnih europskih kulturnih pisane riječi koje se redovno održavaju u predvorju Nacionalne i sveučilišne knjižnice nastavljen je izložbom „Duhovnim tragovima Friedricha Schillera“. Kroz tiskani i rukopisni materijal izložen u predvorju knjižnice posjetitelji se mogu upoznati s manje poznatim detaljima iz života i međusobnog odnosa dvojice velikih pisaca njemačkog romantizma – Friedricha Schillera i Friedricha Hölderlina.

Izloženi materijal se sastoji od pet cjelina od kojih je svakako najzanimljivija rukopisna ostavština te niz pisama koja uključuju i međusobnu korespondenciju dvojice pisaca. Izložba je organizirana u povodu obilježavanja 200. godišnjice Schillerove smrti, a plod je suradnje württemberške zemaljske knjižnice i zagrebačke NSK. U sklopu te suradnje u Stuttgartu je prošle godine prikazana izložba „Tri pisma – tri jezika“.



M. Z.

S izložbe u NSK

Aktualni Schiller

■ ZAGREB – Dvjestota godišnjica smrti velikoga njemačkog književnika Friedricha Schillera u Zagrebu se obilježava izložbom »Duhovnim tragovima Friedricha Schillera«, koja je u srijedu otvorena u predvorju Nacionalne i sveučilišne knjižnice.

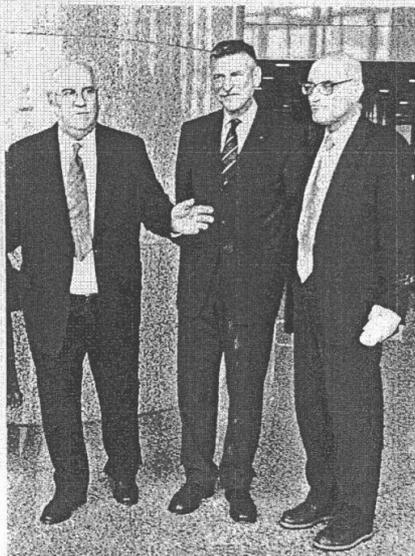
U središtu izložbe, pripremljene u suradnji s Württemberskom pokrajinskom knjižnicom iz Stuttgarta, jest odnos Schillera i još jednog velikana njemačke književnosti – Friedricha Hölderlina.

O značenju toga »graditelja mostova između kultura«, kako je Schilleru u svom govoru oslovio ravnatelj Württemberske pokrajinske knjižnice Hannsjörg Kowark, govorili su i Ute Oelmann, voditeljica Arhiva Stefan-Georgé u

Stuttgartu, i veleposlanik SR Njemačke Jürgen Staks.

Dragutin Horvat s Odsjeka za germanistiku Filozofskog fakulteta u Zagrebu podsjetio je na Schillerovu vječnu vezanost uz ljudsku slobodu i dostojanstvo, zbog čega bit taj književni klasik danas ponovno trebao biti aktualan, kako među čitateljima, tako i na pozornicama.

Uz uvodno slovo ravnatelja NSK Josipa Stipanovca, izložbu je otvorio ministar kulture Božo Biškupić. Tom se izložbom nastavlja suradnja između Hrvatske i njemačke pokrajine Baden-Württemberg, intenzivirana pred dvije godine izložbom »Tri jezika – tri pisma« u Stuttgartu. [Martina Kalle]



ROBERT RATIC

S otvorenja izložbe o Friedrichu Schilleru: Ministar Božo Biškupić, Hannsjörg Kowark i Josip Stipanov

BIBLIOTECA UNIVERSITARIA DI ZAGABRIA

Sulle tracce spirituali di Friedrich von Schiller

ZAGABRIA – Un drammaturgo idealista contro le società crudeli e ingiuste. Questo è stato il fine del mio teatro: la lotta contro l'oppressione. È così che si descrisse Friedrich von Schiller, intimo amico di Goethe e autore dell'ode "Alla Gioia", poi ripresa da Beethoven per il coro finale della celebre Nona Sinfonia. Zagabria gli dedica una mostra dal titolo "Sulle tracce spirituali di Friedrich Schiller", inaugurata nei giorni scorsi presso la Biblioteca Universitaria, in occasione del duecentesimo della morte del grande scrittore e poeta tedesco. La mostra è divisa in cinque blocchi: il carteggio tra Schiller e Hölderlin, le opere autografe di Schiller, le sue prime opere pubblicate, testi inerenti la musica e la propria persona. L'allestimento è stato reso possibile grazie alla collaborazione della citata Biblioteca zagabrese e della Biblioteca Regionale di Stoccarda.

In apertura il ministro alla cultura Božo Biškupić ha ringraziato gli ospiti tedeschi per aver reso possibile l'allestimento degli autografi dei grandi Schiller e Hölderlin, per i quali si è trattata della prima uscita al di fuori del museo di Stoccarda, nella storia della regione dello Wuttemberg.

Biškupić ha ricordato i plurisecolari rapporti tra Germania e Croazia risalenti ai tempi dei Messale di Berlino, alle pubblicazioni e traduzioni di libri in Croato realizzate in Germania: dalle opere di Marko Matulić, alle opere di autori protestanti croati risalaneti al 16.esimo

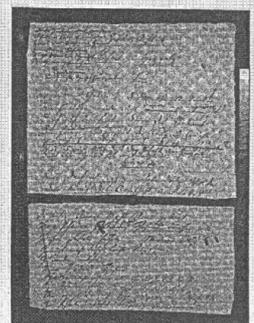
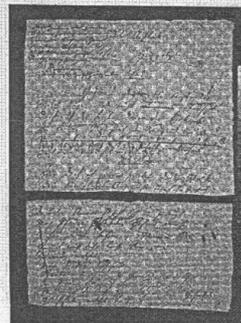


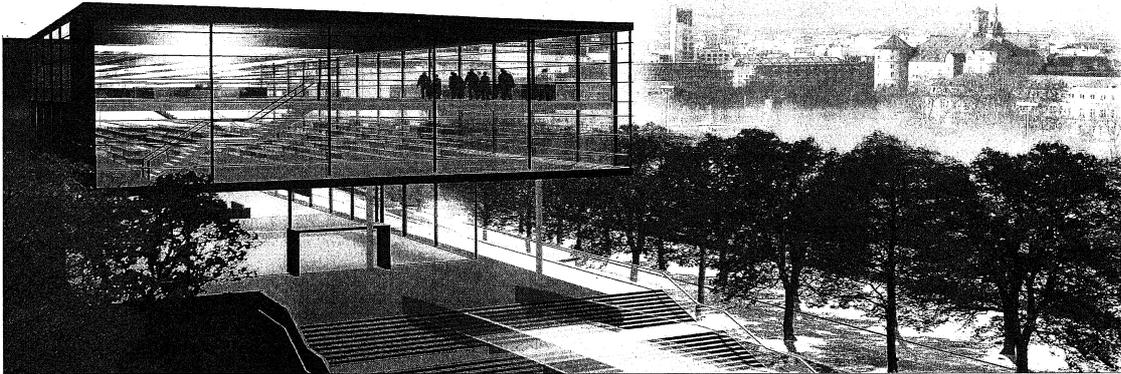
Friedrich Schiller Hoelderlin

secolo. Il ministro si è soffermato pure sulle traduzioni dal croato al tedesco e viceversa uscite in Germania, ad opera di letterati quali Zmegac, Skreb, Katičić e Frangeš.

Come si rileva nella prefazione del catalogo, Schiller, sebbene non fosse stato un grande viaggiatore immortalò nelle sue opere la storia, ed i luoghi di parecchi paesi d'Europa quali la Spagna, la Svizzera, la Francia e l'Italia.

Il direttore della Biblioteca regionale del Wuttemberg Hannsjörg Kowark ha rilevato che la mostra è il risultato di una collaborazione reciproca dovuta alla mostra del 2004 intitolata "Tre alfabeti tre lingue" allestita presso la Biblioteca di Stoccarda da parte della Biblioteca Universitaria Nazionale di Zagabria. La mostra rimarrà in allestimento fino al 31 marzo. (pvm)





Hoch über der jetzigen Parkanlage vor der Landesbibliothek könnte der gläserne Erweiterungsbau schweben. Im Modell (kleines Bild) sind im Vordergrund die Konrad-Adenauer-Straße, im Hintergrund das bestehende Bibliotheksgebäude dargestellt. Modellfotos: Architekten Schürmann & Schürmann

Landesbibliothek hegt große Pläne

Machbarkeitsstudie für Anbau direkt an der Konrad-Adenauer-Straße

Die Württembergische Landesbibliothek platzt aus allen Nähten. Spätestens in neun Jahren quellen auch die beiden Ausweichquartiere über. Deshalb legt Bibliotheksdirektor Hansjörg Kowark eine Machbarkeitsstudie für einen Erweiterungsbau vor.

VON KLAUS EICHMÜLLER

Die größte wissenschaftliche Bibliothek in Baden-Württemberg „ist an den Grenzen ihrer Raumkapazität angelangt“, sagt Kowark. Bei inzwischen 36 000 Nutzern und 1,2 Millionen Ausleihen pro Jahr sind die Anforderungen an die Württembergische Landesbibliothek (Labi) zuletzt gewaltig gestiegen. Jahr für Jahr kommen allein als Pflichtexemplare 80 000 Bücher und Zeitschriftenbände in den Magazinens hinzu.

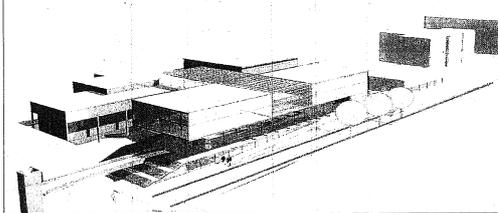
Und die Anforderungen werden weiter wachsen. Kowark erinnert an die Prognose, dass bis 2015 die Studentenzahl um 30 Prozent steigen wird.

Die als Ersatz für das im Krieg durch Fliegerbomben teilweise zerstörte Bibliotheksgebäude 1970 an der Urbanstraße neu eröffnete Labi offenbart schon bald Mängel und Probleme, die sich bis heute weiter verschärfen haben. Der Lesesaal ist mit 250 Plätzen viel zu klein. „Vergleichbare Bibliotheken haben 800 bis 1000 Plätze“, sagt Kowark. Besonders beklagt er das Fehlen eines größeren Freihandmagazins. 97 Prozent des Medienbestands liegt in Magazinen und muss bei einer Bestellung durch den Nutzer aufwändig von Mitarbeitern herausgesucht werden. Teile des Bestands sind zudem in Fellbuch ausgelagert.

„Die Notwendigkeit eines Anbaus leuchtet inzwischen sogar dem Ministerpräsidenten ein“, erinnert sich Wulf von Lucius, der Vorsitzende des Fördervereins der Landesbibliothek, an einen Besuch von Günther Oettinger vor wenigen Tagen. Und damit das nicht nur eine leere Wahlkampfaussage bleibt, präsentieren die Verantwortlichen der Landesbibliothek bereits eine ausgearbeitete Machbarkeitsstudie, die vom Förderverein mit einer fünfstelligen Summe mitfinanziert wurde.

Die Studie der Architekten Schürmann und Schürmann sieht einen Anbau parallel zur Konrad-Adenauer-Straße vor, dort, wo 1888 die ursprüngliche Landesbibliothek stand. In diesem Quergebäude und einem Verbindungsbau zum Altbau könnte eine Nutzfläche von 6000 Quadratmetern untergebracht werden. Allein 2900 Quadratmeter sollen auf ein Freihandmagazin mit 500 000 Buch- und Zeitschriftenbänden entfallen. Hinzu kommen Arbeitsplätze für Nutzer,

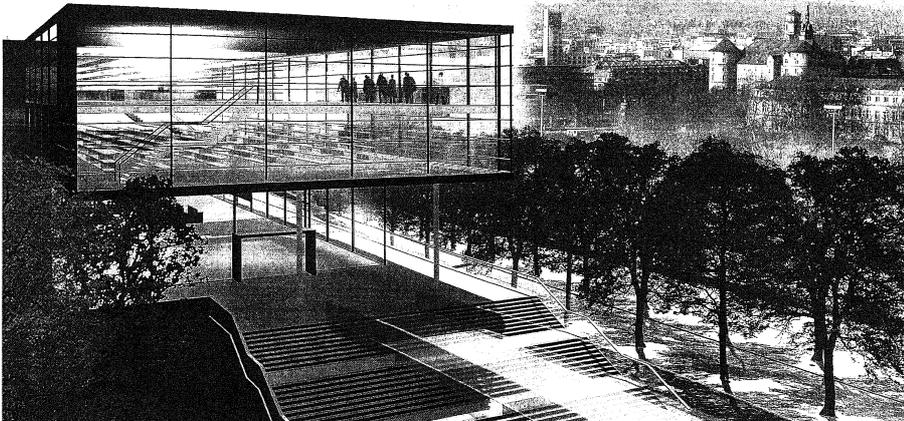
eine Zeitschriftenstelle, weitere Buchstellflächen und Konferenzräume. Für Professor Peter Schürmann ist bei einem Anbau an dieser exponierten Stelle der Kulturmeile die Berücksichtigung stadtplanerischer und stadtgestalterischer Gesichtspunkte entscheidend. Der Architekt schätzt die reinen Bauwerkskosten für einen Anbau auf 46 Millionen Euro.



„Wir stehen in Konkurrenz zu anderen Bauprojekten“, rechtfertigt Kowark den Vorstoß der Labi und die jetzt vorgestellte Machbarkeitsstudie. „Wir hoffen, damit in der Politik eine Reaktion auszulösen.“

„Wir stehen in Konkurrenz zu anderen Bauprojekten“, rechtfertigt Kowark den Vorstoß der Labi und die jetzt vorgestellte Machbarkeitsstudie. „Wir hoffen, damit in der Politik eine Reaktion auszulösen.“

Stuttgarter Zeitung, 14.3.2006



Direkt an der Konrad-Adenauer-Straße könnte der Erweiterungsbau der Württembergischen Landesbibliothek stehen.

Entwurf Schürmann und Schürmann Architekten

Die Landesbibliothek platzt aus allen Nähten

Machbarkeitsstudie zeigt, wie ein Erweiterungsbau aussehen könnte – Bisher fehlen allerdings die finanziellen Mittel

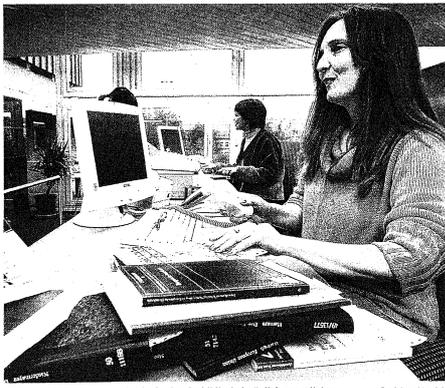
„Die Württembergische Landesbibliothek braucht dringend mehr Platz“, sagt deren Direktor Hansjörg Kowark. Für die Zukunft ist ein Erweiterungsbau geplant. Eine Machbarkeitsstudie zeigt nun, wie die Bibliothek in Zukunft aussehen könnte.

Von Sascha Sauer

„Die Benutzer müssen sich mittlerweile sogar schon in die Cafeteria zurückziehen“, sagt der Direktor der Württembergischen Landesbibliothek, Hansjörg Kowark. Und das sei kein Wunder: Mittlerweile gibt es rund 36 000 aktive Benutzer, und die leihen im Schnitt täglich zwischen 2000 und 3000 Bücher aus. Die Raumkapazität ist ausgelastet, und das Personal kann den starken Andrang nicht mehr bewältigen, sagt Kowark.

In Zukunft soll es sogar noch enger werden: Kowark rechnet damit, dass die Zahl der Studenten bis 2012 um 30 Prozent steigen wird. Demgegenüber hat die Landesbibliothek den Auftrag, ihr Personal jährlich um ein Prozent zu reduzieren. „Man muss anfangen, über einen Erweiterungsbau nachzudenken – sonst ist es zu spät“, sagt Kowark.

Ein gutes halbes Jahr hat das Architekturbüro Schürmann + Schürmann an der Machbarkeitsstudie gearbeitet, die von der Württembergischen Landesbibliothek in Auftrag gegeben wurde. „Dieser Standort ist etwas ganz besonderes, er liegt an der Kulturmile



Mehr als 2000 Bücher werden in der Landesbibliothek täglich ausgeliehen.

Foto Steinert/Archiv

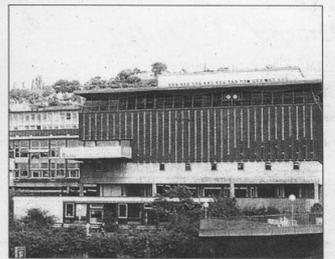
der Stadt“, sagt Architekt Peter Schürmann. Auf der freien Fläche zwischen der Erweiterung des Landtages und dem Staatsarchiv könne der Bau direkt an der Konrad-Adenauer-Straße stehen. Das wäre kein neuer Platz: Die alte Landesbibliothek stand auch an dieser Stelle, bis sie im September 1944 bei einem Luftangriff zerstört wurde.

Rund 46 Millionen Euro würden die reinen Bauwerkskosten nach den Plänen des Architekturbüros Schürmann + Schürmann betragen. Wer für die beträchtliche Summe aufkommen soll, ist noch nicht geklärt. „Wir haben mit dem Wissenschaftsministerium und dem Rechnungshof bereits gesprochen“, sagt Kowark. Doch eine Zusage gibt es bisher nicht. Um keine Zeit zu verlieren, hat die Landesbibliothek im Rahmen ihres Budgets die Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben.

Sollte die Erweiterung nach den Visionen des Architektenehepaars gebaut werden, würde sich an der Konrad-Adenauer-Straße künftig ein futuristischer Glasbau einreihen. Auf einer überbaubaren Fläche von rund 2 800 Quadratmetern würde die Landesbibliothek endlich ein Freihandmagazin sowie Multimediale Arbeitsplätze bekommen – längst Standards an anderen großen Bibliotheken. Von den Lesepätzen und dem Konferenzraum aus könnten die Besucher das Panorama der Stadt genießen.

„In zehn Jahren muss der Erweiterungsbau stehen“, sagt Direktor Kowark. Ansonsten müsse man aus Platzmangel auf weitere Ausweichstandorte zurückgreifen.

Ludwigsburger Kreiszeitung, 14.3.2006



Zu klein: die Landesbibliothek in Stuttgart.

Bild: privat

Bibliothek will anbauen

„Sind mit unserer Kapazität am Ende“

Stuttgart – (fw) Die Württembergische Landesbibliothek will expandieren und hat dafür gestern erstmals das 46-Millionen-Projekt in einem Entwurf vorgestellt. Demnach soll das Haus an der Stuttgarter Museumsmeile einen Anbau mit 6000 Quadratmeter Nutzfläche erhalten.

„Wir sind mit unserer Kapazität am Ende“, sagte der Leiter der größten Bibliothek des Landes, Hansjörg Kowark. Er präsentierte ein über den privaten Förderverein der Bibliothek erstelltes Architektengutachten zur Machbarkeit des Vorhabens.

„Wir haben täglich 1000 Leser und 2000 bis 3000 Ausleihen hier, aber nur 250 Arbeitsplätze“, sagte Kowark. Wünschenswert seien daher 800 Arbeitsplätze. Bereits in neun Jahren könnten die Magazine der Bibliothek nichts mehr aufnehmen. Ko-

wark appellierte daher an die Landesregierung, der Erweiterung schnell grünes Licht zu geben. Die Grünfläche am Gebäude sei in Landesbesitz und eigne sich gut für den Neubau. Etwas die Hälfte der neuen Fläche – rund 3000 Quadratmeter – sollen für ein Freihandmagazin genutzt werden.

Frei von den Regalen nutzbare Bücher seien inzwischen Standard in allen modernen Bibliotheken, sagte Kowark. Bisher sind nur 70 000 Bände frei verfügbar, künftig sollen es 500 000 sein. Die Kosten für den 13 000 Quadratmeter großen Neubau betragen nach Angaben der Gutachter 46 Millionen Euro.

Nach eigenen Angaben hat die Landesbibliothek 36 000 aktive Nutzer. Pro Jahr verzeichnet die Einrichtung 1,2 Millionen Ausleihen bei einem Bestand von 5,2 Millionen Medienheiten, wovon 3,2 Millionen Bücher sind.

Mehr Platz für die vielen Bücher

Stuttgarter Wochenblatt, 23.3.2006

Die Württembergische Landesbibliothek benötigt dringend Erweiterungsbau

Insgesamt 5 167 379 Medien-einheiten stellt die Württembergische Landesbibliothek seinen Nutzern kostenlos zur Verfügung, darunter 3 389 586 Bücher und 568 613 Fotos. Jährlich kommen etwa 80 000 Publikationen neu dazu.

Doch der Platz wird knapp: „Nach 35 Jahren sind wir am Ende unserer Raummöglichkeiten angelangt“, bedauert Hansjörg Kowark, Direktor der Württembergischen Landesbibliothek. Bereits jetzt wird ein Teil des Bestandes ausgelagert. Auch die Benutzearbeitsplätze sind beschränkt: „Momentan gibt es 250 davon, die jedoch angesichts der steigenden Studentenzahlen nicht ausreichen“, so Kowark. Gruppen- und Multimediaarbeitsplätze sind erst gar nicht vorhanden. Zusätzlich wünscht man sich längere Öffnungszeiten, besonders Samstags.

Erleichterung erhofft man sich durch einen Erweiterungsbau, der die ersehnten neuen Magazinflächen sowie

ein modernes Freihandmagazin ermöglichen soll. Das Silenbacher Architekturbüro Schürmann + Schürmann hat für diese Pläne eine Machbarkeitsstudie entworfen: „Ein Erweiterungsbau der Bibliothek kann im Verlauf mit den anderen Neubauten an die Konrad-Adenauer-Straße rücken und sich als weitere Landeseinrichtung an der Straße präsent zeigen“, erklärt Peter Schürmann.

Des weiteren könnte das Gebäude mit einer Überhöhung versehen werden, die als Lesebereiche oder -terrassen genutzt werden könnte. Auch die stadträumlichen Aspekte sollen berücksichtigt werden: Die „Kulturmeile“ soll einen Boulevardcharakter erhalten sowie Verbindungen zwischen den einzelnen Gebäuden auf einem höheren Niveau. „Das Ganze soll ein Spiel aus Rampen und Treppen darstellen und somit die Eingangsbereiche der Gebäude verbinden“, beschreibt Schürmann.

Ob und wann das zirka 46 Millionen Euro teure Projekt verwirklicht werden kann, steht jedoch noch in den Sternen. „In spätestens neun bis zehn Jahren muss der Bau fer-

tig sein, sonst müssen wir zusätzliche Flächen anmieten“, sagt Kowark. Eine Entscheidung müsse daher in den nächsten fünf Jahren gefällt werden.



Die Landesbibliothek, wie man sie seit 36 Jahren kennt... Foto: Löffler

Stuttgarter Zeitung, 31.3.2006

Archive entdecken das Wir-Gefühl

Die erste gemeinsame Infobroschüre und die gemeinsame Aktion „Der Ball ist rund“

In der Stuttgarter Kulturlandschaft blüht so manches im Verborgenen. Die renommierten Archive gehören dazu. Zum ersten Mal treten sie jetzt in einer „konzertierten Aktion“ an die Öffentlichkeit: Eine schmale Broschüre zeigt, was hier hinter dicken Mauern so alles schlummert.

Von Thomas Borgmann

Im September vergangenen Jahres hat es in der Liederhalle eine „Initialzündung“ gegeben. Auf dem 75. Deutschen Archivtag, den der rührige Roland Müller, Chef des Stuttgarter Stadtarchivs, mit seinem Team ausgerichtet hat, entdeckten er und die Leiter anderer Archive in der Landeshauptstadt einen uralten Leitsatz neu: „Gemeinsam sind wir stark.“ Nun streben sie mit vereinten Kräften zu einem neuen Image: raus aus der verstaubten Ecke – mitten hinein ins Zeitalter des Internets und der Bildungsinitiative.

Erstes äußeres Zeichen dieser neuen Kooperation ist eine 46 Seiten starke Broschüre, auf der sich neunzehn Archive und Dokumentationszentren, die seit alters her in Stuttgart und der Region ansässig sind, präsentieren. Alle haben ihr finanzielles Scherflein beigetragen, damit die Auflage von 19 000 Exemplaren gedruckt werden konnte. Die Adressaten

sind Schüler und Studenten, Schulen und Hochschulen, aber auch interessierte Forscher aller Couleur und Fachrichtung. Stadtarchivar Müller, der Initiator dieses ersten gemeinsamen Schrittes in die Öffentlichkeit, spricht gar von einer „Stuttgarter Archivlandschaft“ – ein Ansatz zu einem völlig neuen Denken und einem „Wir-Gefühl“, das es so noch nicht gegeben hat.

Wer, so ist zu fragen, sind denn nun die 19 Archive, die fernerhin gemeinsam für sich werben wollen? Da wäre zunächst einmal das Stadtarchiv, das gute Chancen besitzt, alsbald aus seinem Dornröschenschlaf zu erwachen: am Bellingweg in Bad Cannstatt entsteht gegenwärtig sein neues Domizil, außerdem soll aus dem Wilhelmshauspalais am Charlottenplatz spätestens 2009 das neue stadthistorische Museum werden.

Sodann folgen, an der Kulturmeile gelegen, das Hauptstaatsarchiv und das Landesarchiv Baden-Württemberg mit seinem „Ableger“ am Arsenalplatz in Ludwigsburg. Auch der Landtag unterhält, was nur wenige wissen, ein eigenes Archiv, ebenso die Evangelische Landeskirche. Nicht zu vergessen das Archiv der Diözese Rottenburg-Stuttgart am Eugen-Bolz-Platz in Rottenburg.

In einem Seitenflügel der Universität Hohenheim sitzt das erst 1980 gegründete Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg mit sei-

nen umfangreichen Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Landes. Auch das Archiv von Daimler-Chrysler hat sich in den neuen Reigen eingereiht, ebenso die „Historische Kommunikation“ des Hauses Bosch in Feuerbach. Gleiches gilt für das Konzernarchiv des Pharmahändlers Celesio und für das Historische Archiv von Porsche. Sodann finden sich in der neuen Broschüre das Landesmedienzentrum, das Archiv des Südwestrundfunks, das Haus des Dokumentarfilms, das Archiv der Staatsgalerie, das Verlagsarchiv der Klett-Gruppe, die Bibliothek für Zeitgeschichte der Landesbibliothek sowie die angeschlossenen Spezialarchive über Friedrich Hölderlin und Stefan George.

Sie alle sind dazu bereit, sich stärker zu öffnen – sie bieten Führungen für Neugierige und versprechen denjenigen Hilfestellung, die sich in die verschiedensten Aspekte der Geschichte vertiefen wollen. Die nächste gemeinsame Aktivität steht auch schon fest: Zum Tag der Archive, der am 6. und 7. Mai begangen wird, lautet das nahe liegende Motto „Der Ball ist rund“. Wobei man, wie zu erfahren war, diesen Begriff in jeder Hinsicht wörtlich nehmen möchte. Für Unterhaltung scheint gesorgt, frei nach dem Motto: raus aus der verstaubten Ecke.

■ Mehr im Internet unter www.archive-bw.de

Stefan George im Netz

Er scheute die Öffentlichkeit und bevorzugte die gelehrte Konversation im Kreise seiner Anhänger: der deutsche Symbolist Stefan George (1868-1933). Nun steht er für jedermann frei abrufbar im Netz.

Die vom Stefan-George-Archiv unter dem Dach der Württembergischen Landesbibliothek erstellte Bibliografie zu dem Bingener Autor und dem nach ihm benannten Kreis ist seit kurzem online (www.statistik-bw.de/sgeorge). Zur Freude aller Benutzer verzeichnet die tagesaktuelle Datenbank unter derzeit mehr als 10 000 Einträgen nicht nur Bücher, sondern auch Aufsätze und Zeitungsartikel sowie audiovisuelle und elektronische Medien ab Erscheinungsjahr 1975.

nds

Stuttgarter Nachrichten, 16.3.2006

George-Bibliografie online und gratis

Die Württembergische Landesbibliothek Stuttgart (WLB) stellt ihre Stefan-George-Bibliografie kostenlos online über ihre Homepage zur Verfügung. In der Datenbank könne nicht nur nach Autor oder Titel, sondern auch nach Themen und Stichworten recherchiert werden, teilt die WLB mit. Erstellt werde die Datenbank vom Stefan-George-Archiv, sie verzeichne Bücher, Broschüren, Zeitschriftenaufsätze und Zeitungsartikel sowie audiovisuelle und elektronische Medien zu George und dem George-Kreis vom Jahr 1975 an. Die verzeichnete Literatur sei mit wenigen Ausnahmen in der WLB vorhanden.

StZ

■ www.wlb-stuttgart.de

Stuttgarter Zeitung, 29.3.2006

Tanz unter Palmen oder zwischen Bücherregalen

Die Lange Nacht der Museen lockt am Samstag zu insgesamt 80 Stationen

Brasilianische Nacht, königliche Nacht, Tausendundeine Nacht – die Lange Nacht der Museen an diesem Samstag ist es wert, sich in volle Busse zu quetschen. Die Besucher haben die Wahl zwischen 80 Stationen, so vielen wie nie zuvor.

VON BARBARA CZIMMER-GAUSS

Für zwölf Euro, so viel kostet das Ticket, können sich Kunstsinige zwischen 19 und 2 Uhr von den Pendelbussen kreuz und quer durch die Stadt fahren lassen, die historische Straßenbahn benutzen und von Party zu Vortrag, von Führung zu Installation wechseln. Diesmal sollen die Bus-Routen kürzer sein, dafür aber öfter befahren werden. In der Wilhelma können sich die nächst-

lichen Besucher fühlen wie in Märchen aus Tausendundeiner Nacht: Im Maurischen Landhaus spielen Bands, zwischen Palmen und Volieren wird getanz, im Wintergarten erklingt Kaffeehausmusik, und die Tierpfleger bringen den Gästen Schlangen, Spinnen oder tropische Nutzpflanzen näher.

Bunker verwandeln sich in Ausstellungsorte: Unterm Wilhelmsplatz stellt die Caritas Berberkunst aus, die Galerien Wollmann und Schwefel bespielen den Tiefbunker unterm Marktplatz.

Königlich geht es im Alten Schloss zu: In höfischem Glanz laden die Doppelgänger des Königspaares Karl und Olga die Gäste zum Tanz ein. Musik aus den 20er Jahren und der Gegenwart erwartet die Besucher bei einem letzten Streifzug durch das alte

Mercedes-Benz-Museum; die Abschiedsparty mit SWR-3-Band und DJs geht bis 4 Uhr. Ein Blick durchs Schlüsselloch aufs neue Mercedes-Benz-Museum ist gestattet.

Wer gern bis über die Ohren in Literatur eintaucht, ist in der Württembergischen Landesbibliothek richtig, wo durch die unterirdischen Magazine geführt wird und im Foyer die Betina-Ignacio-Band die lange Museumsnacht zu einer brasilianischen macht.

Im Abschiedshaus des Bürgerhospitals zeigen Sargbauer aus England, wie die letzte Hülle aussehen kann: wie ein Ballettschuh, eine Gitarre oder ein Skateboard beispielsweise. Bestattet wird in England eben je nach Lebensgefühl.

In der Staatsgalerie liegt der Ausstellungsschwerpunkt beim Experimentalfilm,

im Kunstmuseum spielt ein Kölner Orgeltrio unter dem Motto „Burning down the House“, die Künstlergemeinschaft im Nordbahnhofsviertel überrascht mit Experimenten, der Fernsehturm lässt anlässlich seines 50. Geburtstags einen Blick auf sein Fundament werfen, und Verpflegung mit Essen und Getränken – von gutbürgerlich bis exotisch – gibt es immer und überall.

Karten im Vorverkauf gibt's bei beteiligten Museen, Galerien, Ateliers und Kulturinstitutionen sowie im i-Punkt, allen Easy-Ticket-Vorverkaufsstellen und unter der Ticket-Hotline 07 11 / 6 01 54 44. Kinder unter zwölf Jahren haben freien Eintritt.

© Weitere Informationen unter: www.lange-nacht.de

Stuttgarter Nachrichten, 17.3.2006

Kulturfreunde machen die Nacht zum Tag

28 000 Besucher strömen in Museen – Wilhelma größter Zuschauer magnet

Mehr als 28 000 Besucher hat die neunte Auflage der Langen Nacht der Museen am Samstagabend mobilisiert – so viele wie nie zuvor. Sie alle einte nach dem siebenstündigen Museumsmarathon die Erkenntnis: Die lange Nacht ist viel zu kurz.

VON STEFFEN ROMETSCH

Zwei Dinge sind bei der Langen Nacht der Museen gefragt: eine gute Logistik der eigenen Tour zwischen den 80 Galerien und Museen – und Geduld, ob am Eingang oder an der Bushaltestelle.

★

Das Württembergische Landesmuseum im Alten Schloss hat im Innenhof eigens den roten Teppich ausgerollt. Schließlich macht zur Museumsnacht die königliche Familie begleitet von der Stadtgarde ihre Aufwartung, wenn auch nur als Doppelgänger. Horst Frank freilich darf sich mit Fug und

Recht zur Königsfamilie zählen. Er ist über eine „illegale Seitenlinie“, wie er schmunzelnd einräumt, ein Nachfahre des letzten Königs von Württemberg, Wilhelm II., den er doubelt. Auch kulinarisch werden die Besucher zurückversetzt ins Jahr 1806, als Württemberg zum Königreich erhoben worden ist. Gereicht werden Rumfordsche Suppe – ein Armenessen aus jener Zeit – oder rote Wurst mit Kartoffelsalat, das Lieblingsessen von König Wilhelm II.

★

Eine Stärkung könnten auch jene gut gebrauchen, die einen Blick in den Tiefbunker unter dem Marktplatz erhaschen wollen und sich in die 250 Meter lange Schlange einreihen. Roswitha Urlaub und Susanne Pflieger aus Pliezhausen bewegen sich nur in Zentimeterschritten vorwärts. Als sie endlich in den Bunker hinabsteigen dürfen, steigt ihnen modriger Geruch in die Nase. Die alten Tapeten erinnern noch an das

Hotel, das bis Mitte der 80er Jahre seine Gäste unter der Erde beherbergt hat.

★

Nur einen Steinwurf weiter, in der Württembergischen Landesbibliothek, sorgt Betina Ignacio mit ihrer Band bei brasilianischen Rhythmen für entspannte Stimmung. Zwei Stockwerke tiefer können Leseratten einen Blick in die unterirdischen Magazine der größten Bibliothek des Landes werfen. Mehr als 5,2 Millionen Medien lagern hier in den Regalen. „Jährlich kommen rund 80 000 neue Medien hinzu“, erklärt Bibliothekarin Eva Jantsch – weshalb der Platz bald eng wird: „2015 sind wir voll.“

★

Mit Abstand größter Zuschauer magnet war die Wilhelma, die erstmals bei der Museumsnacht zu nächtlicher Stunde ihre Pforten geöffnet hat. Schon um 23 Uhr zählten die Kontrolleure mehr als 10 000 Besucher.

Stuttgarter Nachrichten, 20.3.2006

Am Montag zu Gast in Stuttgart: Robert O. Paxton

Faschismus ist dynamisch

In der Entwicklung der zeitgeschichtlichen Forschung über Faschismus und Nationalsozialismus haben sich immer Phasen von Gesamtdeutungen und solche mit der Bearbeitung von Einzelaspekten abgelöst.

VON HARALD LOCH

Oft schon hat man vermutet, es gebe nichts Neues mehr zu diesem Thema zu sagen, prompt überraschten neue Forschungen oder neue Beurteilungen. In letzter Zeit sind etwa die Arbeiten von Götz Aly oder auch das groß angelegte multimediale italienische Sammelwerk „Storia della Shoah“ zu nennen. Der New Yorker Historiker Robert O. Paxton entwickelte jetzt aus seiner lebenslangen Beschäftigung mit der Geschichte Europas im 20. Jahrhundert eine neue Phänomenologie des Faschismus. „Anatomie des Faschismus“ ist das Werk betitelt, und Paxton skizziert darin Faschismus als eine dynamische, prozesshafte Erscheinung. Er bezieht in seine Untersuchung die Wechselwirkungen zwischen Faschismus und anderen gesellschaftlichen Akteuren ein und widerspricht vehement der gelegentlich aufgestellten These, der

Faschismus in Deutschland sei „nationalsozialistisch“, also auf eine vielleicht pervertierte Weise doch auch „sozialistisch“ gewesen. Er weist überzeugend nach, dass der Faschismus, vor allem in seiner von Taktik geprägten Anfangsphase, aber auch in Zeiten der Bedrängnis Zugeständnisse an den Lebensstandard der Massen gemacht hat. Die Nazis hätten aber die „Wohltaten“ nicht etwa den Eigentümern der Produktionsmittel weggenommen, sondern den von ihnen bekämpften inneren oder äußeren Gegnern, also den enteigneten Juden und den unterdrückten Völkern in den besetzten Ländern. Die Nazis haben, durchaus aus Angst vor der eigenen Bevölkerung, diese nicht wie im Ersten Weltkrieg hungern lassen, sondern den noch ärmeren russischen und ukrainischen Menschen das Wenige, was sie hatten, weggenommen, um den begünstigten Volksgenossen zu beweisen, dass es sich lohnt, der „Herrenrasse“ anzugehören und damit ihre aktive Loyalität sicherzustellen.

■ Am kommenden Montag, 3. April, stellt Robert O. Paxton „Anatomie des Faschismus“ in der Landesbibliothek in Stuttgart vor. Beginn: 18 Uhr

Stuttgarter Nachrichten, 31.3.2006

Alter Streit über die neue „Reformschrift“

Ausstellung in der Landesbibliothek zeigt Bücher und Ideale aus der Zeit um 1800

Mit Büchern aus einer Privatsammlung wirft die Landesbibliothek ein Schlaglicht auf eine Epoche, in der Männer sich wegen eines typografischen Schnörkels überwerfen konnten. Im Zeitalter um 1800 verrieten Schönheitsideale politische Vorlieben.

Von Dorothee Haßkamp

Unter dem Schillerzitat „Anmut und Würde“ sind Bücher aus der so genannten Goethezeit versammelt, allerdings kaum Goethe und Schiller. Ob Almanach, Reiseführer oder Modejournal: „Es sind Ausgaben für eine exklusive Oberschicht“, sagt der Bücherliebhaber Wulf D. von Lucius. Nicht der literarische Inhalt ist das Kriterium für die Sammlung, die der Verleger gemeinsam mit seiner Frau Akka von Lucius zusammengetragen hat, son-

dern die Schönheitsmerkmale jener Zeit: ein kostbarer Einband, der verschwenderische Umgang mit teurem Papier zu Gunsten einer eleganten Schriftart, feine Kupferillustrationen. Wer sich die Bücher über Gartenbaukunst leisten konnte, war meist auch um den passenden Garten zu beneiden. Den ließen die Leser mit gotischen Kapellen, Moscheen oder chinesischen Teehäusern dekorieren.

Was in einer der Vitrinen für Laien einfach ein Buch in Fraktur ist, war vor 200 Jahren ein Stein des Anstoßes. Das erkennen Fachleute wie der Sammler von Lucius oder die Referentin Silke Walther, die ihre Begeisterung für diese Zeit und ihre Bücher am Dienstag mit dem Vernissagepublikum geteilt haben, auf den ersten Blick. Sie erzählen vom Aufrühr, den eine neue Typografie 1794 entfachte. Diese Fraktur war schnörkelloser in der Gestaltung, klarer in den Proportionen, lesefreundlicher – kurz: sie entsprach dem

klassizistischen Schönheitsideal. Kopfschüttelnd vernahm das Publikum, mit welcher Erbitterung gestritten wurde. Die Befürworter jubelten, die neue Ästhetik werde das Ansehen der Deutschen steigern, das Erlernen der deutschen Sprache erleichtern, die Europäer einander näher bringen. Die Liebhaber der altdeutschen „Mönchsschrift“ wetterten, dass den Menschen eine künstliche Reformschrift aufgezwungen werde, die nur wenige mühelos lesen könnten. Plötzlich klang der 200 Jahre alte Streit für ein Publikum, das „daß“ gelernt hat und nun „dass“ schreiben muss, bemerkenswert vertraut.

■ Die Ausstellung „Anmut und Würde. Bücher und Leben um 1800“ ist bis Samstag, 24. Juni, in der Württembergischen Landesbibliothek zu sehen. Der Katalog kostet 19,80 Euro. Am Dienstag, 30. Mai, spricht Wulf D. von Lucius um 19.30 Uhr über seine Sammlung.

Stuttgarter Zeitung, 11.5.2006



Dicke Bücher mit bunten Illustrationen sind um 1800 Luxusartikel gewesen. Foto Heinz Heiss

IMPRESSUM

Redaktion und Layout:

Birgit Oberhausen
Dr. Jörg Ennen

Fotos:

Dr. Vera Trost

Scans:

Birgit Mack

ISSN 1615-3820

Anschrift:

Württembergische Landesbibliothek Stuttgart

Postfach 105441

70047 Stuttgart

Tel: 0711/212-4463 (Ennen)

Fax: 0711/212-4422

Mail: ennen@wlb-stuttgart.de

Internetversion:

<http://www.wlb-stuttgart.de/forum/startseite.html>